



VIelfältig, global, normal
FLUCHT AUS EUROPA
GRENZEN/LOS

LEBEN IN DER GESELLSCHAFT MIT RASSISMUSHINTERGRUND
«DIE WÜRDE HAT KEINE GRENZEN»

MIGRATION

5	Intro
8	Inhalte der Bausteine und Baukästen
9	Ziele des Werkhefts
9	Didaktische Hinweise
11	BAUKASTEN Vielfältig, global, normal <i>Eine kritische Annäherung an das Phänomen Migration</i>
21	BAUSTEIN Flucht aus Europa <i>Lateinamerika als Zufluchtsort vor dem deutschen Massenmord</i>
25	BAUSTEIN Grenzen/los <i>Abschottungspolitik und Sterben an den Außengrenzen des Globalen Nordens</i>
35	BAUSTEIN Leben in der Gesellschaft mit Rassismushintergrund <i>Hinweise zur Weiterarbeit</i>
41	BAUKASTEN «Die Würde hat keine Grenzen» <i>Kämpfe gegen Abschottung und Alternativlosigkeit</i>



Das soziale Phänomen Migration, der dauerhafte Wechsel des Lebensmittelpunktes, ist so alt wie die Menschheit selbst und doch ein konstant aktuelles Thema. Migration hat es immer gegeben – und es wird sie wahrscheinlich immer geben. Doch so alltäglich und normal dieser Vorgang historisch und aktuell auch ist: Der aktuelle gesellschaftliche und politische Umgang mit Migrant_innen ist keineswegs von einer selbstverständlichen Akzeptanz geprägt. Dies ist besonders dann nicht der Fall, wenn es sich um Migration aus dem *Globalen Süden* in den *Globalen Norden* handelt. Während sich heute Waren und Geld weltweit ohne größere Hürden bewegen können, dürfen die meisten Menschen dies nicht.

Auch wenn Migrant_innen und ihre Nachfahren häufig als eine soziale Gruppe konstruiert und auf dieses «Migrant_innen»-Sein dauerhaft festgeschrieben werden: Es ist nicht möglich, allgemein über Migrant_innen zu sprechen. Migration und die Gründe für Migration sind so verschieden wie die migrierenden Menschen selbst. Privilegierte Migrant_innen, wie etwa leitende Angestellte von Unternehmen, sind ebenso Teil des Phänomens wie Migrant_innen, die aus Mangel an Chancen, Rechten oder Perspektiven migrieren. Eine weitere, existenzielle und weniger selbstbestimmte Form von Migration ist Flucht. Ob vor Krieg, politischer Verfolgung, wegen Hunger oder Unterdrückung – Flucht ist niemals freiwillig und unterscheidet sich dadurch in einem wesentlichen Aspekt von anderen Formen der Migration. Jedoch ist es oft unmöglich, eine klare Trennung zwischen «freiwilliger» und «unfreiwilliger» Migration zu ziehen. Nicht nur Flucht, sondern auch andere Formen der Migration sind mit der Suche nach Verwirklichung elementarer Menschenrechte verbunden.

Oft treffen Menschen aufgrund ihrer gesellschaftlichen Realität die schwere Entscheidung, ihren bisherigen Lebensmittelpunkt dauerhaft zu verlassen. Denn in ihrer Realität sind nicht «alle Menschen frei und gleich an Würde und Rechten geboren»¹. Stattdessen prägen soziale Ungerechtigkeiten und Menschenrechtsverletzungen den Alltag vieler Menschen – insbesondere im Globalen Süden. Die Ursachen für diese sozialen Realitäten liegen aber vor allem im Globalen Norden. Die europäische Kolonialherrschaft und ihre jahrhundertelange Geschichte von Ausbeutung und Unterdrückung sowie das aus ihr entstandene ungerechte Wirtschaftssystem haben großen Anteil an der prekären Menschenrechtssituation im Globalen Süden – aktuell zum Beispiel durch Waffenexporte, massive Ressourcenausbeutung und die Auswirkungen des Klimawandels. Migration von Süd nach Nord ist somit auch ein Akt politischer Rebellion gegen lokale und globale Ungerechtigkeiten und ihre Ursachen im Globalen Norden.

Ebenso ist sie eine Rebellion gegen die Migrationspolitik des Globalen Nordens, die diese Ungerechtigkeiten zementieren will. Dagegen setzen die Menschen ihr Recht auf Bewegungsfreiheit um und suchen auf mutige und direkte Weise nach einem Leben ohne Menschenrechtsverletzungen – einem Leben in Sicherheit und Würde. Das Gegenteil erwartet jedoch viele von ihnen bereits auf ihrem Weg und auch in ihren Zielländern.

In den letzten Jahrzehnten und aktuell werden Migration und Flucht in bisher nie dagewesener Weise reglementiert, eingeschränkt und bekämpft. Abschottung und ein egoistisches Verständnis von «Sicherheit» dominieren die Migrations- und Grenzpolitik der «Festung Europa» ebenso wie die meterhohen Mauern und Stacheldraht-Zäune an der US-Südgrenze. Damit töten die EU und die USA Zehntausende Menschen. Um ihren weltweit erzielten Wohlstand abzusichern, haben die beiden reichsten und mächtigsten Zonen der Welt um sich herum die zwei größten und tödlichsten Grenzen der Geschichte aufgebaut. Diese werden inzwischen immer weiter vorverlagert. Die USA etwa haben Mexiko zu einer Politik gedrängt, deren Folge es ist, dass jährlich Zehntausende mittelamerikanische Migrant_innen in Mexiko durch Polizei oder organisiertes Verbrechen verletzt, ausgeraubt, vergewaltigt oder ermordet werden. Nicht viel anders verhält es sich in den Ländern, durch die Menschen in Richtung EU migrieren.

1) Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Im Sommer 2015, als dieses Werkheft gerade fertiggestellt war, bekam dieses brutale Grenzregime in Europa jedoch deutliche Risse. Gemeinschaftlich und selbstbestimmt überwandene Migrant_innen die Zäune um die EU. Entschlossen erkämpften sie sich ihr Recht auf Bewegungsfreiheit und ein Leben in Würde. Auch weil viele Menschen mit EU-Pass die Migrant_innen solidarisch unterstützten, konnten ihnen schließlich die deutsche und andere Regierungen ihre Rechte nicht mehr einfach vorenthalten. Es ist viel in Bewegung geraten. Jedoch war bereits im Herbst erkennbar, dass die EU versucht, ihre tödlichen Grenzen wieder herzustellen und zu stärken.

Aber Migrant_innen werden immer neue Wege finden, ihre grundlegenden Menschenrechte zur Geltung zu bringen. Nicht zuletzt haben sie seit vielen Jahren Organisationen und Netzwerke gegründet, um ihrer Diskriminierung, Entrechtung und Ausbeutung sowohl während der Migration als auch in ihren neuen Heimatländern entgegenzutreten. Diese Selbstorganisation der Migrant_innen ist aktuell einer der beeindruckendsten Kämpfe für Menschenrechte und eine solidarische, gerechtere Welt. Sie kann und sollte Beispiel sein für alle Menschen, die sich hierfür ebenso einsetzen.

Dieses Werkheft soll einen Teil dazu beitragen, jungen Menschen – von denen viele selbst mit der Zuschreibung «Migrant_in» oder «Migrationshintergrund» konfrontiert sind – einen breiteren und neuen Blick auf das zentrale gesellschaftliche Thema Migration und seine vielfältigen Facetten zu eröffnen. In den aktuellen, hitzigen Debatten in Deutschland dominiert eine auf Gefahren, Angst und wirtschaftliche Verwertbarkeit zentrierte Perspektive auf Migration. Statt der Betroffenen selbst, sprechen vor allem Politiker_innen und (selbsternannte) Expert_innen. Daher soll dieses Werkheft die Jugendlichen dazu ermutigen, neue Perspektiven kennenzulernen und zu entwickeln sowie an den Rand gedrängte Stimmen wahrzunehmen. Migration und der Umgang mit ihr soll für sie als politische und menschenrechtliche Fragestellung sichtbar und diskutierbar werden. Hierdurch werden nicht nur Interessen und Verantwortlichkeiten hinter der eindimensionalen und todbringenden Migrationspolitik des Globalen Nordens deutlich. Auch die Kämpfe der Migrant_innen selbst sowie politische Alternativen, die Menschenrechte und Menschenwürde ins Zentrum stellen, werden so für sie vorstellbar.

Reflexionen der Autor_innen

Die Überarbeitung und Neukonzeption dieses Werkheftes stellte uns vor vielfältige Herausforderungen. Wir haben viel über Inhalte, Ziele sowie unsere eigene Haltung diskutiert und reflektiert. Im Laufe dessen sind wir – auch angeregt durch ein Seminar mit *glokal*² – auf zwei sehr grundsätzliche Fragen gestoßen:

(1.) Können wir, die selbst keine Migrationserfahrungen haben, geeignete Methoden entwickeln, die jungen Menschen eine umfassende Perspektive auf Migration ermöglichen sowie die Bedürfnisse und Perspektiven der Jugendlichen einbeziehen, die Migration oder Flucht erlebt haben oder die als Migrant_innen angesehen werden?

(2.) Wie können wir die Auseinandersetzung über ein Thema, das unmittelbar die (Macht-)Verhältnisse in den Lerngruppen anspricht, so gestalten, dass diese Verhältnisse nicht stabilisiert werden?

Diese Fragen brachten uns dazu, innezuhalten und uns extern unterstützen und beraten zu lassen – unter anderem erneut von *glokal*. Die Idee, migrantische Initiativen und Gruppen in unseren laufenden Arbeitsprozess einzubeziehen, kam dabei leider zu spät. Dank der grundlegenden Auseinandersetzung wurden uns jedoch unsere Ziele ebenso klarer wie die Grenzen dessen, was wir umsetzen konnten und wollten.

Aus diesem Grund ist uns wichtig, festzuhalten, dass die von uns entwickelten Methoden die globalen und politischen Dimensionen von Migration thematisieren. Die Konsequenzen der Migration und der Migrationspolitik in den Gesellschaften des Globalen Nordens behandeln sie nicht. Sie sind auch nicht dazu geeignet, Erfahrungen rassistischer Diskriminierung oder Privilegierung der Teilnehmer_innen und die hiermit verbundenen (Macht-)Verhältnisse in der Gruppe zu bearbeiten. Verweise zu dazu geeigneten Methoden und Angeboten finden sich jedoch im Baustein «Leben in der Gesellschaft mit Rassismushintergrund».

2) *glokal* ist ein Verein, der sich mit machtkritischer Bildungsarbeit auseinandersetzt und andere dabei berät, die eigene Arbeit aus einer machtkritischen Perspektive zu reflektieren – www.glokal.org



**TENGO
NOSTALGIA
DE UN MAPA
SIN NACIONES
DE UN MUNDO
SIN FRONTERAS**

INHALTE DER BAUSTEINE UND BAUKÄSTEN

VIelfÄLTIG, GLOBAL, NORMAL

Eine kritische Annäherung an das Phänomen Migration

Die Übungen dieses Baukastens bieten verschiedene Möglichkeiten für den Einstieg in das Thema Migration. Über Austausch- und Diskussionsübungen oder ein Video können die TN an ihre Lebenswelt und Erfahrungen anknüpfen. Ebenso werden inhaltliche Grundlagen gelegt. Ein zentrales Thema vieler angebotener Übungen sind die Ursachen und Beweggründe für Migration. Mithilfe einer Weltkarten-Übung können außerdem historische und aktuelle Migrationsbewegungen in ihrer Vielfalt sichtbar gemacht werden. Ebenso wird eine Übung zur Auseinandersetzung mit problematischen Begrifflichkeiten im Kontext von Migration sowie möglichen Alternativen dazu angeboten.

FLUCHT AUS EUROPA

Lateinamerika als Zufluchtsort vor dem deutschen Massenmord

Durch Bildbetrachtung, Textarbeit und die Erstellung einer Ausstellung widmen sich die TN in diesem Baustein der Flucht von Europa nach **Lateinamerika** während der 1930er und 40er Jahre. Sie lernen dabei, dass damals eine Flucht aus Europa für Hunderttausende Menschen überlebenswichtig war, um der Verfolgung sowie dem Massenmord durch deutsche Behörden zu entkommen. Gleichzeitig thematisieren sie die Konsequenzen der Abschottungspolitik vieler Staaten für diese Menschen.

GRENZEN/LOS

Abschottungspolitik und Sterben an den Außengrenzen des Globalen Nordens

In diesem Baustein setzen sich die TN mit den tödlichsten Grenzen der Welt auseinander – den Außengrenzen der EU und der USA. Durch eine Bildbetrachtung und eine Visualisierung per **Weltkarte** behandeln sie zunächst die Fragen, was Grenzen ausmacht und welche Rolle sie in ihrem eigenen Leben spielen. Anschließend erstellen sie Beiträge für eine Nachrichtensendung zum Thema Migration und Grenze. Darin thematisieren sie einerseits die Erfahrungen und den Mut von Migrant_innen, andererseits das Verhalten der Grenzbehörden und die dahinterstehende Abschottungspolitik. Daran anschließend setzen sie sich mithilfe eines Videos mit den Erfahrungen auseinander, die mittelamerikanische Migrant_innen auf dem Weg in die USA in Mexiko machen. Abschließend vertiefen sie in einem Privilegiencheck die Auswirkungen von Grenzen, Staatsbürgerschaft und Aufenthaltstiteln für das Leben und die Rechte von Menschen.

LEBEN IN DER GESELLSCHAFT MIT RASSISMUSHINTERGRUND

Hinweise zur Weiterarbeit

In diesem Baustein finden sich statt eigener Methoden vielfältige weiterführende Hinweise auf Literatur, Filme, Methoden, Organisationen und Angebote. Diese können zu einer Thematisierung der rassistischen gesellschaftlichen Verhältnisse genutzt werden, mit denen Migrant_innen und jene, die dafür gehalten werden, in den Ländern des **Globalen Nordens** konfrontiert werden.

«DIE WÜRDE HAT KEINE GRENZEN»

Kämpfe gegen Abschottung und Alternativlosigkeit

In diesem Baukasten werden verschiedene Übungen angeboten, um die Auseinandersetzung mit dem Thema Migration abzuschließen. Darin werden die TN durch die Thematisierung von Aktivismus und die Stärkung kritischer Analysefähigkeit ermutigt, eine eigene, auf den Menschenrechten basierende Haltung zu entwickeln sowie Möglichkeiten zum eigenen Aktivwerden zu entdecken. Mit Videos können die TN zu einer zusammenfassenden Diskussion und zu einem Fazit angeregt werden. Mit einer Galerie können sich die TN gegenseitig Initiativen vorstellen, die gegen die vorherrschende Abschottungspolitik protestieren und an einer anderen Politik arbeiten. Eine andere Übung lässt sie Öffentlichkeitskampagnen für eine alternative Migrationspolitik entwerfen. Eine Medienanalyse zum Thema Fluchthilfe lässt die TN kritisch reflektieren, wie Medien dominante Darstellungen und Perspektiven auf das Thema Migration formen.

ERKENNEN

Die TN setzen sich mit aktueller und historischer Migration sowie den Perspektiven von Migrant_innen auseinander. Dabei erkennen sie, dass Migration eine ebenso vielfältige wie normale, menschliche Handlungsweise war und ist. Sie beschäftigen sich mit den Ursachen für Migration. Dabei erkennen sie einerseits globale Zusammenhänge und andererseits, dass Migration oft ein Versuch ist, elementare Menschenrechte und bessere Lebenschancen zu verwirklichen. Die TN setzen sich außerdem mit den Grenzen und der Migrationspolitik des *Globalen Nordens* auseinander. Sie erkennen, dass diese Politik tödliche Folgen hat und Ausschlüsse sowie Privilegien produziert sowie absichert. Nicht zuletzt lernen die TN Initiativen in *(Latein-)Amerika* und Deutschland kennen, die sich für eine andere Migrationspolitik einsetzen.

BEWERTEN

Die TN werden ermutigt, sich eine eigene Meinung über Migration, Migrationspolitik und die zugehörigen gesellschaftlichen Debatten zu bilden. Hierfür werden sie bestärkt, kritische Fragen zu stellen und bisher wenig beachtete Perspektiven einzubeziehen. Sie lernen, Migration und deren Motive aus vielfältiger Perspektive nachzuvollziehen. Ebenso betrachten sie die im Globalen Norden vorherrschenden Bilder und Annahmen über Migration und Migrant_innen kritisch. Sie setzen sich mit gesellschaftlichen Diskussionen auseinander. Sie lernen, Ungerechtigkeiten in der aktuellen Migrationspolitik ebenso als solche zu benennen wie ihre rassistischen Legitimationen und die dahinterstehenden Interessen und Strukturen.

HANDELN

Den TN wird ermöglicht, eine kritische Haltung gegenüber gesellschaftlichen Debatten, konkreten Politiken und dahinterstehenden Strukturen zu entwickeln. Sie werden angeregt, diskriminierende Sichtweisen auf Migration sowie rassistische Elemente in der Migrationspolitik des Globalen Nordens zu erkennen und auf deren Veränderung hinzuwirken. Sie lernen Ideen für politisches Aktivwerden und alternative Politikansätze kennen und überlegen, wie sie diese stärken oder umsetzen können. Auch werden sie motiviert, eigene Handlungsideen zu entwickeln und umzusetzen.

Bei der Auseinandersetzung mit Migration werden die Erfahrungen der TN mit der eigenen rassistischen Diskriminierung oder Privilegierung ebenso präsent sein wie die hiermit verbundenen (Macht-)Verhältnisse in der Gruppe. Es ist daher wahrscheinlich, dass diese bei der Durchführung der Übungen dieses Werkheftes explizit zum Thema werden. Die TM sollten daher entsprechend aufmerksam und sensibel sein. Sie sollten die Gruppe vor der Planung und Durchführung der Lerneinheit kennenlernen und nur solche Übungen auswählen, die sie für passend halten. Während der Durchführung sollten sie versuchen, die Stimmungen und Bedürfnisse der TN wahrzunehmen und flexibel darauf zu reagieren. Es kann auch notwendig werden, vom geplanten Ablauf abzuweichen und (verschiedene) Räume für die Auseinandersetzung mit aufkommenden Themen und Emotionen zu öffnen.

Weitere konkrete Anregungen diesbezüglich sind:

- Mindestens eine_r der TM sollte eigene Erfahrungen mit Migration oder entsprechenden gesellschaftlichen Zuschreibungen gemacht haben. So repräsentiert das Team verschiedene Perspektiven und Positionierungen auf Migration und Rassismus und ist sensibel für Gruppendynamiken und Bedürfnisse der TN.
- Generell gilt, dass TN niemals aufgefordert werden sollten, von belastenden eigenen Erfahrungen zu berichten. Dies sollte nur freiwillig geschehen, Berichte über Diskriminierungserfahrungen sollten nicht von den TM oder anderen TN in Frage gestellt oder bewertet werden, sondern uneingeschränkte Anerkennung erhalten.
- Den TN kann angeboten werden, jederzeit – und ohne sich erklären zu müssen – den Raum verlassen zu können.
- Rassistische Äußerungen von TN sollten als solche benannt und besprochen werden. Fortgesetzte rassistische Verletzungen anderer TN sollten unterbunden werden.²
- Die Gruppe kann zeitweise getrennt werden, damit von Rassismus ähnlich betroffene TN sich untereinander austauschen können. Hierzu sollten die TM sich mit entsprechenden Ansätzen auskennen.

HINWEISE ZUM SPRACHGEBRAUCH

Rassismus und Diskriminierung geschehen auch durch Sprache. Viele weit verbreitete Begriffe drücken rassistische Macht- und Unterdrückungsverhältnisse aus und verletzen dadurch Menschen. Wir verwenden daher bewusst einige im allgemeinen Sprachgebrauch weniger bekannte Begriffe:

- Wir sprechen von «Geflüchteten» und «Flüchtenden», da wir denken, dass dadurch die Aktivität der Menschen betont wird.³
- Wir benutzen den Begriff «illegalisierte Migrant_innen», da wir der Überzeugung sind, dass kein Mensch illegal sein kann. Stattdessen wird aus unserer Sicht lediglich der Aufenthalt von Menschen durch Gesetze und Migrationspolitik illegal gemacht – die Migrant_innen werden also durch die Politik und die Logik abgegrenzter Nationalstaaten zu Illegalisierten.

1) Weitere und umfassendere Anregungen geben: Gabi Elverich/Annita Kalpaka/Karin Reindlmeier (Hg.), *Spurensicherung. Reflexion von Bildungsarbeit in der Einwanderungsgesellschaft*, Münster 2009; Güler Arapi/Mitja Sabine Lück, *Mädchenarbeit in der Migrationsgesellschaft. Eine Betrachtung aus antirassistischer Perspektive*, Bielefeld 2005 www.maedchentreff-bielefeld.de/download/girlsactbuchkomplett.pdf

2) Wertvolle Hinweise hierzu finden sich im *Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit* des DGB-Bildungswerk Thüringen – www.baustein.dgb-bwt.de/A/Reaktionsmoegl.html

3) Für eine ausführlichere Begründung siehe die Begriffserklärung in der Übung «Wie Wörter diskriminieren» im Baukasten «Vielfältig, global, normal».



VIelfÄLTIG, GLOBAL, NORMAL

EINE KRITISCHE ANNÄHERUNG AN DAS PHÄNOMEN MIGRATION

Migration gibt es, seitdem es Menschen gibt. In der Neuzeit sind insbesondere aus Europa Millionen Menschen in andere Weltgegenden ausgewandert. Nicht selten setzten sie dies gegenüber den Aufnahmegesellschaften gewalttätig und mit illegalen Mitteln durch. Ebenso vertrieben und verschleppten Europäer_innen Millionen Menschen im *Globalen Süden* – darunter bis zu 20 Millionen Afrikaner_innen, die sie als Sklav_innen entführten, misshandelten und ausbeuteten. Diese Migrationsbewegungen haben tiefe Spuren in den Gesellschaften des Globalen Südens hinterlassen.

Migration ist aber nicht nur ein beständiges globales Phänomen. Sie war und ist in ihren gesellschaftlichen Ursachen und individuellen Motivationen auch enorm vielfältig. Trotz dieser Vielfalt gründet ein Großteil der aktuellen Migration darin, dass universelle Grundbedürfnisse wie körperliche Unversehrtheit, Sicherheit, Teilhabe, Freiheit und würdevolle Lebensbedingungen für viele Menschen nicht erfüllt werden. Im Globalen Süden waren und sind es dabei häufig die Folgen der globalen Wirtschaftsstrukturen sowie eine drastische politische und wirtschaftliche Ungleichheit, die das Leben vieler Menschen so unsicher, aussichtslos und unerträglich machen, dass diese die schwere Entscheidung treffen, ihre Heimat zu verlassen.

Nur ein Bruchteil dieser Menschen versucht jedoch die Migration Richtung Europa oder Nordamerika. Die meisten migrieren in andere Landesteile, die nächste Großstadt oder das Nachbarland. Dennoch sind in Deutschland selbstgefällige Mythen über Migration weit verbreitet und legitimieren Abwehrhaltung und tödliche Abschottungspolitik. Diese Haltung spiegelt sich auch in der vorherrschenden Sprache über Migration wider. Aus dieser spricht eine ebenso privilegierte wie diskriminierende Perspektive – und nicht die Perspektive der Menschen, die migrieren.

Für eine Auseinandersetzung mit Migration, bei der Menschenrechte und globale Gerechtigkeit, nicht Egoismus und Rassismus im Fokus stehen, bedarf es daher zunächst alternativer Begrifflichkeiten, kritischer Reflexion und neuer Perspektiven auf Migration und ihre Ursachen. Die Übungen dieses Baukastens bieten verschiedene Möglichkeiten, um in dieser Weise inhaltlich in das Thema Migration einzusteigen. Sie können je nach Bedarf und Zeit ausgewählt werden und vor den folgenden Bausteinen durchgeführt werden. Weitere Übungen, die vor einem Workshop durchgeführt werden können, finden sich im Werkheft «Handreichung für Team_innen» unter «Übungen zur Vor- und Weiterarbeit».

ÜBUNG	KURZBESCHREIBUNG	ZEIT
Ich denke,...	Durch kurze Diskussionen und Austausch über eigene Erfahrungen und Vorstellungen steigen die TN mittels eines Speed-Datings in das Thema ein.	15 Min.
Migration ist...	Mit einem kurzen Video, eigenen Überlegungen und einer Diskussion nähern sich die TN an das Thema Migration an.	40 Min.
Warum migrieren Menschen?	Mit einem Laubwald sammeln und strukturieren die TN ihr Wissen über die Beweggründe für Migration. Anschließend verknüpfen sie diese mit eigenen Wünschen und Bedürfnissen nach einem guten Leben.	45 Min.
Bewegte Welt	Mithilfe einer Weltkarte visualisieren die TN historische und aktuelle Migrationsbewegungen und setzen sich mit einigen dieser Bewegungen eingehend auseinander. So erkennen sie die Vielfalt historischer und aktueller Migrationsbewegungen weltweit sowie die Tatsache, dass es immer Migration gegeben hat.	75 Min.
«Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört.»	In einer Art Domino setzen sich die TN mit vier beispielhaften Migrationsbewegungen in den Globalen Norden auseinander. Dabei lernen sie, dass hinter dieser Migration oft das Fehlen elementarer Grundrechte und Sicherheiten steckt, für die auch die Politik und Unternehmen des Globalen Nordens verantwortlich sind.	100 Min.
Wie Wörter diskriminieren	Die TN setzen sich über Texte und Diskussionen mit «Unwörtern des Jahres» sowie in Medien und Politik häufig verwendeten, diskriminierenden Bezeichnungen auseinander, die im Zusammenhang mit Migration stehen. Gleichzeitig werden ihnen alternative (Selbst-)Bezeichnungen vorgestellt.	60 Min.
Was meint ihr?	Die TN diskutieren in einer Lawinen-Diskussion Aussagen über Migration und werden hierdurch zu einer Reflexion des bisherigen Workshopverlaufes angeregt.	50 Min.

ICH DENKE, ...

Methode: Speed-Dating

Zeitaufwand: 15 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: innerer und äußerer Stuhlkreis

Material: Uhr, akustisches Signal

Arbeitsmaterial auf der DVD: -

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★

Komplexität für die TN: ★★

ZIELE

Die TN tauschen sich über eigene Erfahrungen und Meinungen aus. Anknüpfend an ihre Lebenswelt steigen sie hierdurch in das Thema ein.

INHALT UND ABLAUF

Zur Vorbereitung wird aus so vielen Stühlen wie TN ein innerer und ein äußerer Stuhlkreis gebildet. Diese bestehen aus je gleich vielen Stühlen. Es stehen sich jeweils zwei Stühle gegenüber. Die TN nehmen nun auf den Stühlen Platz. Die Übung läuft, wie beim Speed-Dating, in mehreren kurzen Gesprächsrunden ab, die jeweils ein bis zwei Minuten dauern. Der/Die TM liest zu Beginn der Gesprächsrunden eine Frage vor, die von den TN mit ihrem/ihrer Partner_in diskutiert wird. Nach Ablauf der Zeit beendet der/die TM die

Gesprächsrunde mit einem akustischen Signal. Nun werden die TN im Außenkreis aufgefordert, einen Platz weiter zu rücken. Die nächste Frage wird gestellt und in den neuen Zweiergruppen besprochen.

Mögliche Fragen sind:

- Wo auf der Welt ist es nach deiner Meinung am schönsten zu wohnen?
- In welchem Land würdest du niemals leben wollen? Und warum?
- Welche Faktoren sind für dich wichtig, damit du in Sicherheit leben kannst?
- In welchem Land könntest du besser Arbeit finden als in Deutschland?
- Kannst du dir vorstellen, ein Jahr in Lateinamerika zu leben?
- Ist in deiner Familie oder in deinem Freundeskreis schon mal jemand migriert?
- Wo ist für dich in deiner Stadt oder Region Migration sichtbar?
- Was würde fehlen, wenn es keine Migration/Migrant_innen mehr gäbe?
- Wie und wann merkst du in deinem Alltag, dass du in einer Migrationsgesellschaft lebst?

FALLSTRICKE

Die TN können sehr unterschiedliche Erfahrungen mit dem Thema Migration gemacht haben. Daher ist es gegebenenfalls notwendig, die Fragen an die Gruppe anzupassen.

Weitere Anregungen zum Umgang mit dieser Übung finden sich unter «Didaktische Hinweise» auf Seite 9.

MIGRATION IST ...

Methode: Video und Diskussion

Zeitaufwand: 40 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Videobetrachtung, Stuhlkreis

Material: Computer/Laptop, Beamer, Lautsprecher, Plakatpapier, Moderationskarten, Marker

Arbeitsmaterial auf der DVD: Video «Migration»

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★

Komplexität für die TN: ★★

ZIELE

Den TN gelingt eine erste Annäherung an das Thema Migration.

INHALT UND ABLAUF

Zunächst bittet der_die TM die TN, sich in Dreiergruppen fünf Minuten lang über die Frage «Was bedeutet für euch Migration?» auszutauschen und sich dazu Notizen zu machen. Anschließend schaut sich die Gruppe gemeinsam den Animationsclip «Migration» (DVD) von WissensWerte (e-politik.de) an. Dieser stellt in knapper Form einige wichtige Aspekte von Migration dar. Dabei sollen die TN die Frage «Was sagt das Video über Migration?» im Hinterkopf haben.

REFLEXION

Zunächst kommen die Dreiergruppen vom Beginn erneut zusammen und tauschen sich fünf Minuten über die folgenden beiden Fragen aus:

- Welche Informationen waren überraschend oder neu für euch?
- Wie würdet ihr nun Migration beschreiben?

Nun kommt die Gesamtgruppe zu einer Reflexion von etwa 20 Minuten in einem Stuhlkreis zusammen. Zunächst stellen die Dreiergruppen die Ergebnisse ihrer Diskussion vor. Der_die TM fasst die wichtigsten Aspekte auf Moderationskarten zusammen und klebt diese auf ein Plakat, in dessen Mitte groß «Migration» steht und das im Workshopverlauf im Raum hängen bleiben kann. Anschließend diskutiert die Gruppe gemeinsam folgende Fragen – gegebenenfalls kann der_die TM auf dem Plakat weitere Stichpunkte ergänzen:

- Fallen euch weitere wichtige Informationen oder Aspekte zum Thema Migration ein, die im Video nicht erwähnt wurden?
- Welche Arten von Migration wurden genannt? Kennt ihr noch weitere?
- Unter welchen Umständen migrieren Menschen freiwillig? Unter welchen Umständen sind sie gezwungen zu migrieren? Lassen sich freiwillige Migration und erzwungene Migration in der Realität einfach voneinander unterscheiden?
- Der Film nennt Versklavung als einen wichtigen Grund für Migration im Laufe der Geschichte: Was ist damit gemeint? Inwiefern unterscheidet sich diese Migration von anderen Arten?
- Warum wird heute Migration nicht mehr als «wesentlicher Motor der menschlichen Entwicklung» angesehen, die es laut Video in der Geschichte immer war?
- Was meint das Video, wenn es davon spricht, dass in den USA und der EU Migration nur als «sicherheitspolitisches Problem» wahrgenommen wird? Was sind die Konsequenzen für die Migrationspolitik der USA und der EU?

- Denkt ihr, das Video stellt Migration objektiv und aus jeder möglichen Perspektive dar? Fehlen euch Perspektiven von bestimmten Menschen oder von bestimmten Ländern?
- Denkt ihr, Migrant_innen würden Migration ähnlich beschreiben, wie es im Video gemacht wird? Was würden diese vielleicht anders darstellen?
- Denkt ihr, ein Video aus einem Land, aus dem viele Migrant_innen kommen (zum Beispiel Mexiko oder Afghanistan), würde Migration ähnlich beschreiben, wie es in diesem Video gemacht wird? Was würde dort vielleicht anders dargestellt werden?

FALLSTRICKE

Der Animationsclip ist sehr anschaulich und bietet einen kompakten Einstieg in das Thema Migration. Gleichzeitig werden aber einige problematische Bilder und Aussagen über Migration wiederholt. Es wird etwa recht unkritisch mit problematischen Begriffen wie «illegale Einwanderung», «Überfremdung» oder «nationale Identität» umgegangen. Hierdurch werden diese Begriffe und die dahinterstehenden Konzepte bei den TN verfestigt. Sollten die TN auf diese Begriffe und Konzepte in der Reflexion Bezug nehmen, sollte der_die TM dazu eine kritische Auseinandersetzung anregen. Darauf sollte er_sie vorbereitet sein. Auch könnte die Verwendung dieser Begriffe TN verletzen, die selbst oder deren Vorfahren Migrationserfahrungen gemacht haben. Der_die TM muss daher abwägen, ob er_sie den Film zeigt.

Ein weiteres Problem ist, dass globale wirtschaftliche Strukturen sowie die Konsequenzen der Handlungen von Regierungen und Unternehmen aus dem *Globalen Norden* im *Globalen Süden* im Video nicht als Migrationsursachen thematisiert werden. Sollten die TN diese nicht selbst bei der Reflexion nennen, sollte der_die TM gezielt danach fragen. Außerdem kann zur Vertiefung dieses Aspekts im Anschluss die Übung «Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört.» aus diesem Baukasten durchgeführt werden.

Des Weiteren bietet der Animationsclip nur eine eingeschränkte Perspektive auf Migration: die von Menschen aus dem Globalen Norden, die selbst nicht migriert sind. Nur ihre Perspektiven, Bedürfnisse und Vorteile bezüglich Migration finden Erwähnung. Dies sollte mit der Gruppe in der Reflexion – insbesondere in den letzten drei Fragen – deutlich herausgearbeitet werden.

Weitere Anregungen zum Umgang mit dieser Übung finden sich unter «Didaktische Hinweise» auf Seite 9.

WARUM MIGRIEREN MENSCHEN?

Methode: Laubwald

Zeitaufwand: 45 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Stuhlkreis

Material: Moderationskarten in verschiedenen Farben, Marker
Arbeitsmaterial auf der DVD: -

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★

Komplexität für die TN: ★★★

ZIELE

Die TN sammeln und strukturieren ihr Wissen über Gründe für Migration. Anschließend verknüpfen sie ihre eigenen Bedürfnisse für ein gutes Leben mit den gesammelten Beweggründen für Migration. Sie erkennen, dass die Gründe, warum Menschen migrieren, nachvollziehbar und legitim sind.

INHALT UND ABLAUF

Die TN sitzen gemeinsam in einem Stuhlkreis. In die Mitte werden ausreichend Moderationskarten und Marker gelegt. Jede_r TN schreibt nun für sich selbst die ihr_ihm bekannten Beweggründe für Migration auf Moderationskarten. Die Moderationskarten aller TN sollten in der gleichen Farbe sein. Für jeden Gedanken oder Begriff soll eine einzelne Moderationskarte verwendet werden. Das Sammeln der Begriffe sollte auf maximal fünf Minuten begrenzt sein.

Nach der gleichen Vorgehensweise schreiben nun die TN in einer weiteren Runde Voraussetzungen auf, die aus ihrer Sicht wichtig für ein gutes Leben sind. Die hierzu genutzten Moderationskarten sollten in einer anderen Farbe sein als die der vorhergehenden Runde.

Danach stellen die TN nacheinander zunächst die von ihnen gesammelten Beweggründe für Migration vor. Hierzu legen sie ihre Moderationskarten in die Mitte des Kreises und ordnen sie nach thematischen Schwerpunkten. Dabei sollte für jede Begriffsgruppe ein Oberbegriff gefunden werden. Anschließend werden die Aspekte zu den bestehenden Clustern ergänzt, die für die TN Voraussetzungen für ein gutes Leben darstellen. Dabei sollte versucht werden, diese direkt zu den Beweggründen für Migration zu legen, zu denen sie passen (also zum Beispiel die Voraussetzung «eine gute Arbeit» zum Beweggrund «keine Arbeit»).

REFLEXION

Mit folgenden Fragen moderiert der_die TM nun eine kurze Reflexion (etwa 15 Minuten):

- Was fällt euch auf, wenn ihr die Begriffe aus den beiden Runden so zusammen seht?
- Was denkt ihr dazu, dass viele eurer Vorstellungen von einem guten Leben zu den Gründen passen, warum Menschen migrieren?
- Was ist für euch selbst der wichtigste Grund, aufgrund dessen ihr migrieren würdet?
- Wenn ihr euch die verschiedenen Gründe, die ihr gerade für eure eigene (mögliche) Migrationsentscheidung genannt habt, anseht: Fällt euch etwas auf? Gibt es Gemeinsamkeiten? Kann man diese Gründe in einem oder mehreren Begriffen zusammenfassen? Seht ihr Gemeinsamkeiten zu den Gründen, warum Menschen global migrieren?

Außerdem sollte mit der Gruppe thematisiert werden, dass hinter persönlichen Beweggründen für Migration auch immer strukturelle Hintergründe zu finden sind. Hierzu eignet sich unter anderem die Übung «Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört.».

FALLSTRICKE

Die TN, die selbst oder deren Vorfahren Migrationserfahrung gemacht haben, sollten weder von dem_der TM noch von TN in die Rolle von Repräsentant_innen für «die Migrant_innen» oder in die Rolle von Expert_innen für Migration versetzt werden. Kein_e TN sollte dazu aufgefordert werden, die eigene Geschichte zu erzählen oder Erklärungen für Hintergründe oder Motivationen zu liefern.

In der Reflexion kann es dazu kommen, dass bestimmte Beweggründe von TN als legitim und andere als nicht legitim gewertet werden. Der_Die TM sollte in diesem Falle eine Diskussion über die Rechtmäßigkeit solcher Kategorisierungen und Bewertungen anstoßen. Hierzu eignen sich folgende Fragen:

- Mit welcher Berechtigung können wir die Beweggründe von anderen Menschen bewerten oder in «berechtigt» und «nicht berechtigt» einteilen?
- Wie fändet ihr es, wenn andere Menschen eure Gründe für eine Migration/Flucht als «nicht berechtigt» einschätzen würden?

Weitere Anregungen zum Umgang mit dieser Übung finden sich unter «Didaktische Hinweise» auf Seite 9.

BEWEGTE WELT

Methode: Weltkarten-Visualisierung

Zeitaufwand: 75 Minuten

Gruppengröße: 15-32 TN

Raum, Aufbau: Stuhlhalbkreis, Gruppentische

Material: Computer/Laptop, Beamer, Plakatpapier, Klebeband, Marker, Moderationskarten, Möglichkeit zur Internetrecherche
Arbeitsmaterial auf der DVD: Weltkarte, Info-Zettel

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★

Komplexität für die TN: ★★★

ZIELE

Die TN erhalten einen Einblick in die Vielfalt historischer und aktueller Migrationsbewegungen. Sie erkennen, dass es Migration zwischen verschiedenen (Welt-)Regionen und in unterschiedliche Richtungen in der menschlichen Geschichte immer gegeben hat. Dabei lernen sie Gründe und Umstände von Migration kennen.

INHALT

Mithilfe einer **Weltkarte** sammeln die TN ihnen bekannte historische und aktuelle Migrationsbewegungen. Diese werden anschließend von dem_der TM durch weitere Migrationsbewegungen ergänzt. Es folgt eine tiefere Auseinandersetzung mit einigen dieser Bewegungen.

Diese Übung kann gut im Anschluss an die Übung «Warum migrieren Menschen?» durchgeführt werden. Die TM sollten

sich im Vorhinein gut über historische und aktuelle Migrationsbewegungen informieren – hierzu können die Info-Zettel (DVD) hilfreich sein.

ABLAUF

Die Weltkarte (DVD) wird auf ein Plakat projiziert, das im Verlauf der Übung beschrieben wird. Die TN sitzen im Stuhlhalbkreis, sodass alle eine gute Sicht auf die Weltkarte haben. Zum Einstieg werden sie gefragt, was ihnen an dieser Weltkarte auffällt. Der_Die TM erläutert anschließend, warum die Darstellung der Welt in der Petersprojektion verwendet wird. Eine Erläuterung hierzu findet sich im Glossar.

Nun wird das vorhandene Wissen der TN über Migrationsbewegungen gesammelt. Dazu werden die TN gefragt, welche aktuellen und historischen Beispiele sie für Migrationsbewegungen weltweit kennen. Der_Die TM zeichnet die genannten Bewegungen auf der Weltkarte ein. Wenn von den TN keine weiteren Beispiele mehr genannt werden, ergänzt der_Die TM anhand der Info-Zettel¹ (DVD) weitere Migrationsbewegungen. Es liegt in seinem_ihrem Ermessen, wie viele Bewegungen er_sie noch hinzufügt. Um aufzuzeigen, dass es Migration in der Menschheitsgeschichte immer gegeben hat, sollten Beispiele aus allen Epochen und zu allen Weltregionen ausgewählt werden. In diesem Schritt sollten weder durch die TN noch durch den_Die TM längere Erläuterungen zu den gesammelten Migrationsbewegungen gegeben werden.

Im nächsten Schritt setzen sich die TN nun genauer mit einer Auswahl der genannten Bewegungen auseinander. Dazu bittet der_Die TM die TN, sich einer Bewegung zuzuordnen, die sie näher interessiert. Dabei sollten etwa fünf bis acht Kleingruppen entstehen. Die Kleingruppen erhalten nun die Aufgabe, zu der von ihnen ausgewählten Migrationsbewegung die folgenden Fragen zu beantworten, die der_Die TM für alle sichtbar auf ein Plakat schreibt:

- *Wer ist migriert?*
- *Wann fand die Migration statt?*
- *Warum fand die Migration statt?*
- *Mit welchen Schwierigkeiten/Herausforderungen war diese Migrationsbewegung verbunden?*

Hierzu haben die Gruppen etwa 15 Minuten Zeit. Die Kleingruppen, die sich eine auf den Info-Zetteln dargestellte Migrationsbewegung ausgesucht haben, erhalten zur Unterstützung einen entsprechenden Info-Zettel (DVD). Gruppen, die von den TN selbst genannte Bewegungen ausgewählt haben, sollten entweder selbst ausreichend zu dieser Bewegung wissen oder eine Recherchemöglichkeit über das Internet zur Verfügung haben.

Im letzten Schritt kommt die Gruppe wieder im Stuhlkreis zusammen. Nacheinander stellen die Kleingruppen ihre Migrationsbewegung vor. Der_Die TM kann, wenn gewollt, die Angaben der Kleingruppen auf der Weltkarte ergänzen. Bei der Vorstellung sollten insbesondere die Gründe für die jeweilige Migration zur Sprache kommen. Gegebenenfalls können die in der Übung «Warum migrieren Menschen?» gesammelten Gründe ergänzt werden.

REFLEXION

Nun folgt eine etwa 25-minütige Reflexion mit folgenden Fragen:

Gefühle

- *Welche Gefühle und Gedanken hattet ihr bei der Übung?*

¹ Die auf den Info-Zetteln dargestellten Migrationsbewegungen stellen lediglich eine Auswahl dar. Die Unterteilung in verschiedene Kategorien dient der besseren Orientierung, sie ist weder objektiv noch ausschließlich gemeint.

Verlauf und Ergebnis

- *Was fällt euch auf, wenn ihr euch die gemeinsam erstellte Weltkarte mit den Migrationsbewegungen anschaut?*
- *Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede seht ihr bei den Migrationsbewegungen aus den verschiedenen Zeiten und Weltregionen?*
- *Welche Arten von Migrationsbewegungen waren euch bekannter, welche eher unbekannter?*

Transfer

- *Warum sind euch einige Migrationsbewegungen bekannter als andere?*
- *Welche gesellschaftlichen/politischen Ursachen oder strukturellen Hintergründe seht ihr bei den Migrationsbewegungen?*

Bewertung

- *Gab es etwas, was euch überrascht hat?*
- *Hattet ihr gedacht, dass es zu allen Zeiten und in allen Weltgegenden so viele Migrationsbewegungen gegeben hat und gibt?*
- *Wenn ihr jemandem erzählen wollt, worum es in der Übung geht: Was würdet ihr dann sagen?*

FALLSTRICKE

Die TN, die selbst oder deren Vorfahren Migrationserfahrungen gemacht haben, sollten weder von dem_Der TM noch von TN in die Rolle von Repräsentant_innen für «die Migrant_innen» oder in die Rolle von Expert_innen für Migration versetzt werden. Kein_e TN sollte dazu aufgefordert werden, die eigene Geschichte zu erzählen oder Erklärungen für Hintergründe oder Motivationen zu liefern.

Weitere Anregungen zum Umgang mit dieser Übung finden sich unter «Didaktische Hinweise» auf Seite 9.

«WIR SIND HIER, WEIL IHR UNSERE LÄNDER ZERSTÖRT.»

Methode: Domino-Puzzle

Zeitaufwand: 100 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Gruppentische, Stuhlkreis

Material: Computer/Laptop und Beamer oder Landkarten, Plakatpapier, Moderationskarten, Klebeband

Arbeitsmaterial auf der DVD: Karten zur Ergebnissicherung, Domino-Zettel, Lösungsbogen für die TM, Aussagen

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★☆☆

Komplexität für die TN: ★★☆☆

ZIELE

Die TN setzen sich mit den politischen und wirtschaftlichen Ursachen verschiedener Migrationsbewegungen aus dem **Globalen Süden** in den **Globalen Norden** auseinander. Ihnen wird deutlich, dass Menschen migrieren, weil sie in ihrer bisherigen Heimat ihre Grundbedürfnisse nicht erfüllen können und elementare Menschenrechte nicht gesichert sind. Sie erkennen, dass diese Situation oft mit Praktiken von Unternehmen und Regierungen aus dem Globalen Norden zusammenhängt. Diese Zusammenhänge diskutieren sie und bilden sich eine eigene Meinung.

INHALT

Der Titel dieser Übung ist das Motto der bundesweiten Organisation *Karawane für die Rechte von Flüchtlingen und MigrantInnen*, einer Selbstorganisation von Geflüchteten und Migrant_innen. Diese Übung veranschaulicht den in diesem Motto zum Ausdruck gebrachten Zusammenhang: Das Handeln von Regierungen und Unternehmen des Globalen Nordens war und ist oft mitverantwortlich für die Nicht-Erfüllung elementarer Menschenrechte und Grundbedürfnisse, die Menschen im Globalen Süden zur Migration bewegt. Anhand von vier Migrationsbewegungen wird dies in der Übung veranschaulicht: 1. Von Mexiko in die USA, 2. Aus Mittelamerika in die USA, 3. Von der westafrikanischen Küste in die Europäische Union (EU), 4. Aus Mali in die EU.

ABLAUF

Grundlage der Übung sind vier «Domino-Ketten». Jede dieser Ketten stellt eine Migrationsbewegung sowie ihre Ursachen in den Herkunftsländern und in der Politik der EU beziehungsweise der USA dar. Jede Kette besteht aus je sieben oder acht Domino-Zetteln (DVD). Wie bei einem Dominospiel verzweigen sich diese Ketten jeweils zu einer Art Baumstruktur. Eine Übersicht über den Aufbau der Ketten verschafft der Lösungsbogen für die TM (DVD). Zur Vorbereitung empfiehlt es sich, dass der_die TM sich die Ketten in der richtigen Anordnung auslegt und ansieht.

Die TN werden in Kleingruppen zu je vier bis fünf Personen aufgeteilt. Der Ablauf und die Aufgabenstellung wird erklärt. Anschließend erhält jede Gruppe eine Amerika- und eine Afrika/Europa-Karte zur Ergebnissicherung (DVD) sowie die Domino-Zettel von je einer Kette aus Amerika und einer aus Afrika/Europa. Die Zettel jeder Kleingruppe werden von dem_der TM vor der Ausgabe gut gemischt und innerhalb der Gruppe möglichst gleichmäßig auf alle Gruppenmitglieder verteilt. Der_Die TM weist die TN darauf hin, dass sich die Ketten wie in einer Baumstruktur verzweigen, also an manche Zettel zwei oder drei andere Zettel angelegt werden, und dass jeweils auf den entsprechenden Zetteln vermerkt ist, wie viele Zettel vor beziehungsweise nach dem Zettel angelegt werden.

Aufgabe der Kleingruppen ist es nun, in rund 60 Minuten ihre beiden Domino-Ketten in die richtige Anordnung zu bringen und folgende Leitfragen zu beantworten, die von dem_der TM auf einem für alle TN sichtbaren Plakat aufgeschrieben werden:

- *Wie viele Menschen migrieren in der behandelten Bewegung?*
- *Welche Wege nehmen die meisten Migrant_innen dieser Bewegung und welche Gefahren gibt es dabei? – Zeichnet die Wege und die Gefahren in die Karten ein!*
- *Welche persönlichen/individuellen Gründe bringen die Menschen dazu, aus ihrer bisherigen Heimat wegzugehen?*
- *Welche gesamtgesellschaftlichen Situationen in ihren Herkunftsländern bringen sie dazu, zu migrieren?*
- *Was haben Politik und Unternehmen der USA beziehungsweise der Europäischen Union mit den Migrationsursachen in den Herkunftsländern zu tun?*

Die Antworten auf diese Fragen sollen die Kleingruppen jeweils auf die ausgeteilten Karten zur Ergebnissicherung eintragen. Sollte eine Gruppe große Schwierigkeiten bei der richtigen Anordnung haben, kann der_die TM sie mit Tipps unterstützen. Sind alle Gruppen fertig, kommt die Gesamtgruppe wieder zu-

sammen. Nun werden auf zwei großen Karten die wichtigsten Informationen aus allen vier Ketten zusammengetragen. Als große Karten können die beiden Karten zur Ergebnissicherung (DVD) mit einem Beamer an die Wand oder auf ein Plakat geworfen werden und dann an entsprechenden Stellen Moderationskarten mit den Antworten aufgehängt werden (bei der Verwendung von Plakaten können auch die entsprechenden Routen eingezeichnet werden). Eine andere Möglichkeit ist es, große Landkarten oder selbst gemalte Poster mit den Umrissen der entsprechenden Weltregionen zu verwenden. Der_Die TM ruft nun nacheinander eine der vier Bewegungen auf und eine der Kleingruppen, die diese Bewegung behandelt hat, stellt die zentralen Informationen mithilfe der Notizen auf ihrer Karte vor. Falls eine weitere Kleingruppe die gleiche Kette hatte, ergänzt sie anschließend weitere Informationen.

Optional kann an dieser Stelle noch der Beitrag «Flüchtlingsdrama im Mittelmeer: Wie die EU Fluchtursachen schafft, statt sie zu bekämpfen» des ARD-Magazins *Monitor* angesehen und kurz besprochen werden. Dieser verdeutlicht anschaulich die Thematik anhand des Beispiels Westafrika-EU, sodass die TN einen weiteren Einblick erhalten. Der Beitrag ist im Internet auffindbar. Für Betrachtung und Besprechung müssen rund 15 Minuten zusätzlich eingeplant werden.

REFLEXION

Zum Abschluss kommt die Gesamtgruppe zu einer 25-minütigen Reflexion in einem Stuhlkreis zusammen. Hierzu werden folgende Fragen gestellt:

Verlauf und Ergebnis

- *Was war neu für euch?*
- *Wenn ihr euch die verschiedenen Migrationsbewegungen anschaut: Welche Gemeinsamkeiten seht ihr?*
- *Welche Gemeinsamkeiten seht ihr bei den kennengelernten Gründen für Migration?*

Bewertung und Transfer

Nun werden von dem_der TM drei Aussagen (DVD) vorgestellt und als Ausdrucke auf dem Boden ausgelegt. Die TN sollen sich nun der Aussage zuordnen, die sie selbst am interessantesten finden oder der sie am ehesten zustimmen. Die TN, die bei einer Aussage stehen, sollen nun jeweils zu dritt die Aussage anhand der beiden Fragen auf dem Ausdruck diskutieren. Dazu haben sie zehn Minuten Zeit. Falls ausreichend Zeit vorhanden ist, können die Gruppen kurz ihre zentralen Ergebnisse in der Gesamtgruppe vorstellen.

Handlungsoptionen

Anschließend geht es in der Gesamtgruppe weiter:

- *Was müsste sich ändern, damit Menschen nicht mehr aus ihrer bisherigen Heimat auswandern müssen?*
- *Wer müsste dazu etwas ändern?*
- *Wie können wir Einfluss nehmen?*

FALLSTRICKE

Sollten Menschen aus den behandelten Herkunftsländern/-regionen in der TN-Gruppe sein, können diese in die Position geraten, als Repräsentant_innen oder Expert_innen für die jeweilige Migrationsbewegung behandelt zu werden und/oder sich rechtfertigen zu müssen. Daher sollten der_die TM überlegen, ob er_sie diese Übung mit dieser Gruppe durchführt.

Die Ketten stellen eine didaktisch begründete Vereinfachung von komplexen Dynamiken und Zusammenhängen dar. Dennoch sollte nicht der Eindruck von einfacher Linearität und

2) Diese Beispiele stellen jeweils wichtige Migrationsbewegungen und -ursachen dar. Dennoch gibt es sowohl bei der Migration in die USA wie auch in die EU andere wichtige Herkunftsländer mit je anderen Ursachen. Die gewählten Beispiele zeigen allerdings besonders eindrücklich den oben dargestellten Zusammenhang.

direkten kausalen Zusammenhängen erzeugt werden. Den TN sollte daher deutlich gemacht werden, dass es eine Vielzahl von Gründen für Migration gibt und dass die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen und Strukturen, die diese verursachen, noch weit vielschichtiger sind.

Bei den angegebenen Zahlen – insbesondere zur illegalisierten Migration – handelt es sich oft um Schätzungen oder Ergebnisse von Studien (siehe dazu auch die Nachweise im Lösungsbogen für die TM auf der DVD). Einerseits sind Zahlen gut, um einen klareren Eindruck der Situation zu erhalten, andererseits können sie auch in die Irre führen oder der Realität nicht (vollständig) entsprechen. Sollte ein Fokus der TN auf den Zahlen liegen oder dazu Nachfragen kommen, sollte mit ihnen auch über den Nutzen dieser Zahlen sowie die Schwierigkeit bei ihrer Ermittlung und Deutung gesprochen werden.

Weitere Anregungen zum Umgang mit dieser Übung finden sich unter «Didaktische Hinweise» auf Seite 9.

WIE WÖRTER DISKRIMINIEREN

Methode: Kritische Begriffsreflexion

Zeitaufwand: 60 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Stuhlkreis

Material: Moderationskarten, Marker

Arbeitsmaterial auf der DVD: Handout

«Unwort des Jahres», Begriffskarten

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★

Komplexität für die TN: ★★

ZIELE

Die TN lernen die Kritik an häufigverwendeten, diskriminierenden Bezeichnungen im Zusammenhang mit Migration kennen. Sie werden für die Verwendung von Sprache sensibilisiert und lernen alternative (Selbst-)Bezeichnungen kennen. So erhalten die TN Anregungen zu einem anderen, reflektierteren Umgang mit Sprache.

INHALT

Sprache beeinflusst unsere Wahrnehmung und das, was als Realität gilt. Begriffe können Menschen, die damit bezeichnet werden, diskriminieren und verletzen. Gleichzeitig setzen sich häufigverwendete Begriffe nicht zufällig durch. Meist drücken sie bestimmte vorherrschende und mächtige gesellschaftliche Interessen aus. Diejenigen mit größerer politischer und gesellschaftlicher Macht haben immer auch eine stärkere Definitionsmacht und Sprecher_innen-Position. Gleichzeitig findet immer auch eine gesellschaftliche Auseinandersetzung über Sprache und Begriffe statt. Dabei versuchen emanzipatorische soziale Bewegungen eigene, weniger diskriminierende Begriffe zu etablieren.

Dies ist beim Thema Migration nicht anders. Hier spricht aus vielen Wörtern, die Politiker_innen und Medien verwenden, Rassismus und Ausgrenzung. Statt Menschen, die es betrifft selbst sprechen und Begriffe finden zu lassen, nehmen sich Politiker_innen, Journalist_innen und Wissenschaftler_innen heraus, Begriffe und Definitionen festzulegen – und damit ihre Macht auszunutzen. In dieser Übung werden einige diskriminierende Begriffe kritisch thematisiert und alternative (Selbst-)Bezeichnungen angeboten, die zum Teil auch in diesem Werkheft verwendet werden.

ABLAUF

Die TN sitzen in einem Stuhlkreis. Der_die TM stellt ihnen die sprachkritische Aktion «Unwort des Jahres» (www.unwortdesjahres.net) vor. Dazu wird jedem_jeder TN das Handout zum «Unwort des Jahres» (DVD) ausgeteilt. Die TN haben nun Zeit, sich die Informationen durchzulesen. Anschließend werden mit der gesamten Gruppe die folgenden Fragen diskutiert:

- Sind euch die jeweiligen Begriffe bekannt?
- Was fällt euch bei der Liste auf?
- Mit der Wahl des Unwortes wird ein sensiblerer Umgang mit Sprache eingefordert. Reicht das aus eurer Sicht aus, um auf Diskriminierung und Rassismus in der Gesellschaft hinzuweisen?
- Welche anderen medien- oder sprachkritischen Aktionen oder Kampagnen sind euch bekannt?

Der_Die TM erläutert nun, dass im alltäglichen Sprechen über Migration viele Begriffe verwendet werden, deren diskriminierende Bedeutung vielen Menschen nicht mehr auffällt, die nicht selbst von diesen Begriffen und den dahinterliegenden Perspektiven und gesellschaftlichen Strukturen diskriminiert werden. Daher werden nun gemeinsam solche Begriffe sowie alternative Bezeichnungen betrachtet. Dazu stellt der_die TM die Frage: «Von Diskriminierung betroffene Gruppen wählen häufig eigene Bezeichnungen, mit denen sie angesprochen werden wollen. Welche dieser Selbstbezeichnungen kennt ihr?»

Die genannten Begriffe werden von dem_der TM auf Moderationskarten festgehalten und in die Mitte des Stuhlkreises gelegt. Nach dieser ersten Sammlung aus der Gruppe werden nun von dem_der TM weitere Begriffe eingeführt. Dazu hängt er_sie die Begriffskarten (DVD) an die Wände – die von den TN genannten Begriffe werden anschließend dazugehängt. Auf diesen Karten stehen jeweils eine vorherrschende aber diskriminierende Bezeichnung, die Kritik an dieser Bezeichnung sowie eine alternative (Selbst-)Bezeichnung. Den TN wird nun Zeit gegeben, sich die Karten kurz anzusehen. Hiernach sollen sie sich in Gruppen von jeweils drei TN einen Begriff aussuchen, mit dem sie sich genauer befassen möchten. Es muss nicht jeder Begriff abgedeckt werden und es können sich zum selben Begriff auch mehrere Kleingruppen bilden (dazu sollten weitere Kopien der Begriffskarten vorhanden sein). Die Kleingruppen sollen sich mit den Karten auseinandersetzen und die wichtigsten Informationen auf Moderationskarten festhalten. Anschließend stellen sie diese mithilfe der Moderationskarten im Plenum vor. Die anderen TN haben nun Raum für Nachfragen und Diskussion.

REFLEXION

Es folgt eine Reflexion von etwa 15 Minuten mit der Gesamtgruppe.

Gefühl

- Was sind eure Gedanken und Gefühle zu der Übung/ zu den behandelten Begriffen?

Verlauf und Ergebnis

- Was war für euch neu?
- Wusstet ihr, was hinter den einzelnen Begriffen wirklich steckt?

Bewertung und Transfer

- Inwieweit habt ihr euch bisher mit der diskriminierenden Bedeutung von alltäglichen Begriffen auseinandergesetzt?
- Inwiefern kann Sprache verletzen?

Handlungsoptionen

- Sprache ist veränderbar. Dies ist meist ein langer Prozess. Wie könnt ihr eure Sprache verändern?

FALLSTRICKE

In dieser Übung wird mit rassistischen und diskriminierenden Begriffen gearbeitet. Zwar werden diese kritisch thematisiert und alternative Bezeichnungen angeboten, dennoch kann die Verwendung und Thematisierung solcher Wörter für Menschen verletzend wirken, die mit den Begriffen bezeichnet, diskriminiert und ausgegrenzt werden. Einige TN lernen also auf Kosten der Verletzung von anderen TN, die bereits wissen, wie problematisch und diskriminierend diese Begriffe sind. Außerdem werden rassistische und diskriminierende Begriffe erneut ausgesprochen und verfestigt oder erstmalig von TN gehört und gelernt. Die Übung sollte also nur mit großer Umsicht und entsprechender stetiger kritischer Reflexion und Diskussion verwendet werden. Der_Die TM sollte sorgfältig entscheiden, ob die Übung für die Gruppe geeignet ist.

Begriffe und deren Wirkung hängen oft stark vom Kontext und der jeweiligen Sprecher_innen-Position ab. Es ist wichtig, zwischen Fremd- und Selbstbezeichnungen zu unterscheiden und letztere als Form der Selbstbestimmung anzuerkennen. Ein Wort kann also – je nachdem, von wem es verwendet wird – sowohl als ermächtigend als auch als diskriminierend empfunden werden. Dieses Spannungsfeld sollte bei der Anleitung mitgedacht werden. Insbesondere sollte sensibel mit den Selbstbezeichnungen umgegangen werden. Es geht in dieser Übung nicht um die Bewertung von Selbstbezeichnungen, sondern um das Sammeln und Kennenlernen. Darauf sollten die TN gegebenenfalls hingewiesen werden.

Auch geht es nicht darum, zu bewerten, welche Begriffe diskriminierend oder verletzend sind. Entsprechenden Äußerungen von TN sollte mit der Frage begegnet werden, ob Menschen, die durch diese Begriffe nicht gemeint sind, überhaupt einschätzen können/dürfen, ob diese verletzend sind.

Dabei kann es allerdings vorkommen, dass TN es nicht wahrhaben wollen, dass bestimmte Begriffe rassistisch/diskriminierend sind. Anstatt einer langen Diskussion hierzu, die einzelne TN in die Ecke drängt und entsprechende Abwehrhaltungen hervorruft, ist es ratsam, eine solche Diskussion rechtzeitig zu beenden und darauf zu verweisen, dass die geäußerte Kritik von Betroffenen sowie kritischen Journalist_innen, Politiker_innen und Aktivist_innen stammt. Zumindest wurde so durch die kritische Thematisierung deutlich gemacht, dass es Kritik an den Begriffen gibt und eventuell ein Nachdenken angeregt.

Weitere Anregungen zum Umgang mit dieser Übung finden sich unter «Didaktische Hinweise» auf Seite 9.

WAS MEINT IHR?

Methode: Lawinen-Diskussion

Zeitaufwand: 50 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: großer Raum

Material: Plakatpapier, Marker

Arbeitsmaterial auf der DVD: Aussagen

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★

Komplexität für die TN: ★★★

ZIELE

Die TN diskutieren Aussagen über Migration und reflektieren dabei den bisherigen Workshopverlauf.

INHALT

Diese Übung eignet sich, um nach den Einstiegsübungen Meinungsaustausch und Reflexion anzuregen. Dazu diskutieren die TN über verschiedene Aussagen zu Migration. Hierfür stehen verschiedene Aussagen zur Verfügung, die je nach Workshop-Ausrichtung und inhaltlicher Zielsetzung ausgewählt werden können. In den Aussagen werden Themen aus den vorherigen Übungen aufgegriffen.

ABLAUF

Vor der Übung wählt der_Die TM eine Aussage (DVD) aus, die die TN diskutieren sollen. Der_Die TM kann auch andere als die vorgeschlagenen Aussagen recherchieren und verwenden. Zu Beginn der Übung werden die TN in Zweiergruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält nun ein Handout mit der ausgewählten Aussage. Die Zweiergruppen haben jetzt acht Minuten Zeit, sich über die Aussage auszutauschen. Dazu werden ihnen folgende Leitfragen auf einem Plakat zur Verfügung gestellt:

- *Wie würdest du die Aussage in eigenen Worten wiedergeben?*
- *Was denkst du über die Aussage?*
- *Was findest du daran gut/schlecht?*

Dann schließen sich jeweils zwei Zweiergruppen zu einer Vierergruppe zusammen. Diese tauschen sich erneut acht Minuten zu ihren Ergebnissen aus der ersten Diskussion aus. Anschließend werden aus den Vierergruppen Achtergruppen gebildet, die sich wiederum austauschen. Die Lawinen-Diskussion endet, wenn sich insgesamt zwei oder drei Großgruppen gebildet haben. Diese erhalten am Ende ihres Austauschs die Aufgabe, die Ergebnisse ihrer Diskussion in maximal drei Sätzen zusammenzufassen, die sie der gesamten Gruppe vorstellen.

Variante: Die Methode kann an die Gruppen angepasst werden – so ist es zum Beispiel auch möglich zu Beginn jede Zweiergruppe eine andere Aussage diskutieren zu lassen und somit eine Vielfalt an Aussagen zu thematisieren.

REFLEXION

Bei der Reflexion werden die Diskussionszusammenfassungen der TN aufgegriffen. Je nach ausgewählten Thesen und Diskussionsverlauf in der Gruppe können einige der folgenden Fragen gestellt werden:

- *Hat euch in der Diskussion etwas überrascht? Welcher Gedanke war neu für euch?*
- *Warum wird Migration häufig als ein Problem oder eine Herausforderung angesehen, statt die positiven Aspekte zu thematisieren?*
- *Warum werden in Hinblick auf Migrationsursachen Unterscheidungen getroffen?*
- *Wer bestimmt diese Unterscheidungen?*
- *Welche Akteur_innen und Interessen werden benannt/sind euch bekannt?*
- *Welche globalen Zusammenhänge und Abhängigkeiten seht ihr?*
- *Wie lassen sich aktuelle Migrationsbewegungen historisch erklären?*
- *Wie hat Migration das Selbstverständnis der Gesellschaft verändert?*
- *Was wird euch aus dem Workshop-Einstieg in Erinnerung bleiben?*
- *Welche der behandelten Themen/Fragen werden euch auch in Zukunft interessieren?*

Literatur

- Afrique-Europe-Interact (Hg.), *Landgrabbing, Migration, Widerstand. Analysen und Interviews zu Landkonflikten in Mali*, Bremen 2012
www.afrique-europe-interact.net/743-0
- Amadeu Antonio Stiftung (Hg.), *Antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit. Ein Glossar*, Berlin 2015
www.amadeu-antonio-stiftung.de
- Susan Arndt/Nadja Ofuatey-Alazard (Hg.), *Wie Rassismus aus Wörtern spricht. (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache*, Münster 2011
- Fachstelle Migration und Entwicklung NRW (Hg.), *Schwarz ist der Ozean. Zur Geschichte und Gegenwart von (Zwangs-)Migration und Flucht*, Solingen 2014
www.afrikanrw.de
- Thomas Gebauer, *Migration als Antwort*, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik* 6/2015, überarbeitete Fassung vom 15.09.2015
www.medico.de/migration-als-antwort-16015
- Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.), *Niemand flieht ohne Grund* (= Böll.Thema, 3/2014), Berlin 2014 – www.boell.de
- Tomasz Koniecz, *Flucht vor den Maras*, in: *Telepolis*, 2014
www.heise.de/tp
- Medico International (Hg.), *Fluchtursache Reichtum. Migration und Rohstoffhandel in Westafrika*, Frankfurt 2011
www.medico.de/fluchtursache-reichtum-13130
- Neue deutsche Medienmacher (Hg.), *Glossar der Neuen deutschen Medienmacher. Formulierungshilfen für die Berichterstattung im Einwanderungsland*, Berlin 2015
www.neuemedienmacher.de/wissen/wording-glossar
- Pro Asyl (Hg.), *Pro Menschenrechte. Contra Vorurteile. Fakten und Argumente zur Debatte über Flüchtlinge in Deutschland und Europa*, Frankfurt 2014
www.proasyl.de

Methoden

- BAOBAB (Hg.), *Vom Kommen und Gehen. Migration von und nach Österreich*, Wien 2012
- Georg Eckert Institut (Hg.), *Zwischentöne. Materialien für die Vielfalt im Klassenzimmer*
www.zwischentoene.info
- Migration-Audio-Archiv (Hg.), *Erzählte Migrationsgeschichte* – www.migration-audio-archiv.de

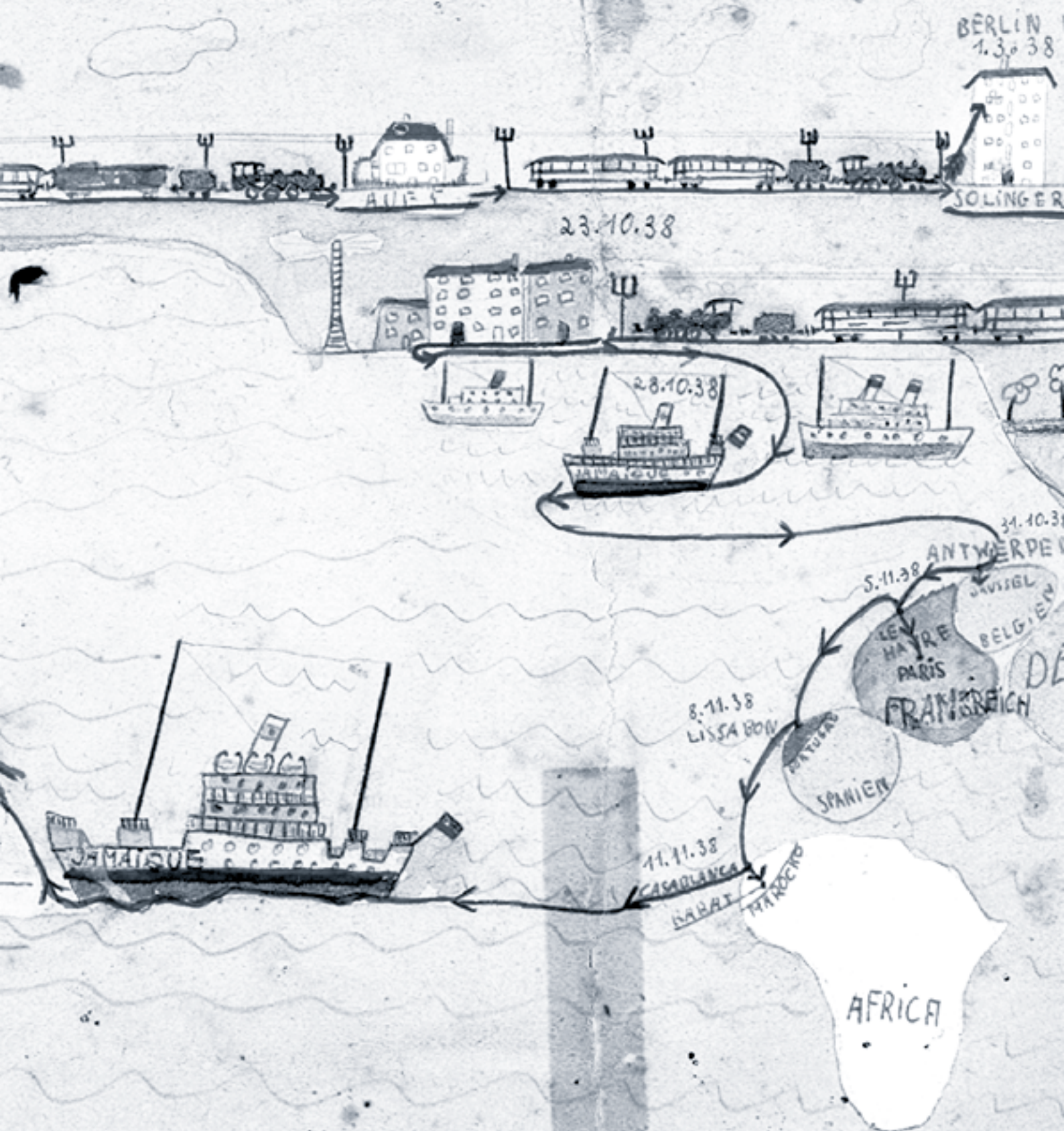
Weblinks

- *Forschungsgesellschaft Flucht & Migration*
www.ffm-online.org
- Dossier *Flucht und Migration* der Heinrich-Böll-Stiftung – www.boell.de/de/dossier-flucht-asyl
- Das Projekt *Geschichtspfade*.de
www.geschichtspfade.de
- Medico International, Thema: *Migration*
www.medico.de/migration
- *Migration & Bevölkerung. Online-Portal zur Migrationsgesellschaft* – www.migration-info.de
- Die Websites von *Refugee Report* und *Spread the Words* veröffentlichen Statements von Geflüchteten zu selbst gewählten Themen – www.refugee-report.de und www.spread-the-words.de

Filme/Videos/Audios

- *Der Mittelamerikanische Exodus. Wenn Kinder nur noch weg wollen*, Radio-Feature, Erika Harzer, BR/DLF/WDR, 2015 – online verfügbar
- *Der stille Krieg gegen die Flüchtlinge*, Kontext TV, 2014 – online verfügbar
- *Flüchtlingsdrama im Mittelmeer: Wie die EU Fluchtursachen schafft, statt sie zu bekämpfen*, Beitrag des Magazins *Monitor*, 30.4.2015 – online verfügbar





Die Zeichnung «Von der alten Heimat zu der neuen Heimat!» des damals 11-jährigen Fritz Freudenheim dokumentiert die Flucht von ihm und seiner Familie von Berlin nach Montevideo/Uruguay Ende 1938. (Quelle: Irene Freudenheim, Jüdisches Museum Berlin)

FLUCHT AUS EUROPA

LATEINAMERIKA ALS ZUFLUCHTSORT VOR DEM DEUTSCHEN MASSENMORD

In der Zeit des Nationalsozialismus versuchten viele Menschen in Deutschland und Europa, vor der rassistischen und politischen Verfolgung durch deutsche Behörden zu fliehen. Doch für die Visumsbeantragung bestanden aufwändige bürokratische Hürden und zahlreiche Staaten verschärfte ihre Einreisebestimmungen im Verlauf der 1930er Jahre drastisch. Im Juli 1938 fand im französischen Évian-les-Bains eine internationale Konferenz statt, die sich mit dieser Thematik befasste. An ihr nahmen Vertreter_innen von 32 Staaten Europas, Süd- und Nordamerikas sowie zahlreiche Nichtregierungsorganisationen teil. Statt es den Flüchtenden zu erleichtern, vor ihrer Entrechtung, Internierung und Ermordung zu fliehen, weigerten sich allerdings fast alle anwesenden Staaten mit dem Verweis auf die eigene Wirtschaftslage, (weitere) Menschen aufzunehmen. Sie lieferten damit Hunderttausende dem deutschen Terror und Massenmord aus.

Wer fliehen konnte, musste Familie, Freund_innen und Besitz zurücklassen und durchlebte oft eine Flucht voller Unsicherheit und Erniedrigung. Für viele war auch *Lateinamerika* ein Ziel. Dorthin schafften es zwischen 1933 und 1945 rund 100.000 jüdische Menschen¹ sowie tausende politisch Verfolgte. Viele blieben nach Kriegsende in ihren Zielländern und bauten sich dort ein neues Leben auf. Andere zogen in die USA, nach Israel oder kehrten nach Deutschland zurück.

Dieser Baustein macht deutlich, dass vor rund 80 Jahren für Hunderttausende Menschen eine Flucht aus Deutschland und Europa überlebenswichtig war – und welche Konsequenzen die Abschottungspolitik der anderen Staaten für sie hatte.²

ÜBUNG	KURZBESCHREIBUNG	ZEIT
Von der alten Heimat zu der neuen Heimat!	Durch die Betrachtung einer Zeichnung des elfjährigen Geflüchteten Fritz Freudenheim steigen die TN in das Thema ein.	25 Min.
«Ins Nichts gehen, im Verderben bleiben?»	Durch Textarbeit und die Erstellung einer Ausstellung setzen sich die TN mit verschiedenen Aspekten der Flucht aus Deutschland und Europa nach Lateinamerika auseinander: Fluchtursachen, Abschottungspolitik, Erfahrungen und Herausforderungen während der Flucht und beim Einleben im Zielland.	110 Min.
Gesamtlänge des Bausteins (ohne Pausen)		ca. 2¼ Std.

SCHWIERIGKEITSGRAD DES BAUSTEINS	
benötigtes Vorwissen der TN	★★
Komplexität für die TN	★★

1) Haim Avni, *Los países de América Latina y el Holocausto*, in: Efraim Zadoff (Hg.), *SHOÁ, Enciclopedia del Holocausto*, Jerusalem 2004, S. 15 - www.yadvashem.org/yv/es/holocaust/about/docs/latin_america_and_the_holocaust_avni.pdf

2) Dieser Baustein bietet keine ausreichende Auseinandersetzungsmöglichkeit mit dem Thema des deutschen Genozids an den europäischen Jüd_innen, der deutschen Geschichte zwischen 1933 und 1945 oder gar mit historischem und aktuellem Antisemitismus in Deutschland und Lateinamerika. Es ist also erforderlich, dass sich die TN und (insbesondere) die TM bereits in anderer Form mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Zur inhaltlichen Vorbereitung der TM in das Thema Flucht vor dem deutschen Terror und Massenmord nach Lateinamerika stehen bei den Arbeitsmaterialien der Übung «Ins Nichts gehen, im Verderben bleiben?» auf der DVD zwei Hintergrundtexte zur Verfügung.

VON DER ALTEN HEIMAT ZU DER NEUEN HEIMAT!³

Methode: Bildbetrachtung

Zeitaufwand: 25 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Stuhlhalbkreis

Material: Computer/Laptop und Beamer

Arbeitsmaterial auf der DVD: Zeichnung, Infotext

Team: 1 TM

ZIELE

Die TN steigen in das Thema des Bausteins ein und lernen an einem exemplarischen Fall die Stationen der Flucht von Deutschland nach Lateinamerika kennen.

INHALT UND ABLAUF

Die TN setzen sich mit der Zeichnung des elfjährigen Fritz Freudenheim auseinander. Diese stellt anschaulich und eindrucksvoll die Stationen der Flucht einer deutschen Familie jüdischen Glaubens nach Lateinamerika dar.

Zu Beginn wird das Bild *Von der alten Heimat zu der neuen Heimat!* von Fritz Freudenheim (DVD) an die Wand projiziert oder für alle TN ausgedruckt. Die TN werden nun aufgefordert, das Bild zu betrachten und auf sich wirken zu lassen. Der TM leitet in die Hintergrundgeschichte des Bildes ein: *«Dieses Bild stammt von Fritz Freudenheim. Als er elf Jahre alt war, musste er mit seiner Familie aus Deutschland fliehen. Grund dafür war, dass sie von den deutschen Behörden als »jüdisch« bezeichnet wurden und daher ihre grundlegenden Rechte verloren und Verfolgung und Terror ausgesetzt waren. Während ihrer beschwerlichen Flucht zeichnete er diese Karte, die die Stationen ihrer Reise dokumentiert. Im Oktober 1938 machte sich die Familie von Hamburg aus auf den Weg und erreichte schließlich Ende November Montevideo, die Hauptstadt Uruguays, einem Land in Lateinamerika. Der hier gezeichnete Weg ist beispielhaft für die Fluchtwege vieler Jüdinnen und Juden sowie politisch Verfolgter, die vor dem Terror und dem Massenmord Deutschlands flohen.»*

Die TN werden nun aufgefordert, ihre ersten Eindrücke zu dem Bild zu äußern. Anschließend erhalten sie den Infotext (DVD) und werden gebeten, diesen zu lesen. Danach geht die Gruppe anhand des Bildes gemeinsam die einzelnen Stationen durch und bespricht diese.

«INS NICHTS GEHEN, IM VERDERBEN BLEIBEN?»⁴

Methode: Textarbeit, Gestaltung und Präsentation einer Ausstellung

Zeitaufwand: 110 Minuten

Gruppengröße: 10-30 TN

Raum, Aufbau: Gruppentische, Stuhlkreis

Material: Marker, Moderationskarten,

Plakatpapier, Scheren, Klebeband

Arbeitsmaterial auf der DVD: Einstiegstext,

Handout Gruppe 1-5, Hintergrundtexte für TM

Team: 1 TM

ZIELE

Die TN setzen sich mit den Rahmenbedingungen und den Erfahrungen der Flucht aus Deutschland und Europa auseinander. Sie machen sich bewusst, dass es Zeiten gab, in denen eine Flucht aus Deutschland und Europa überlebensnotwendig war, und setzen sich mit den unterschiedlichen Konsequenzen von Abschottungspolitik und Aufnahmebereitschaft auseinander.

INHALT

In der Übung beschäftigen sich die TN mit verschiedenen Stationen der Flucht von Jüd_innen und politisch Verfolgten aus Deutschland nach Lateinamerika: Der Situation für jüdische Menschen im nationalsozialistischen Deutschland, der Abschottungspolitik gegenüber den Flüchtenden, der internationalen Konferenz in Evian-les-Bains 1938, die zum deutlichsten Ausdruck dieser Abschottung wurde, die Erfahrungen auf der Flucht nach Lateinamerika sowie das Leben deutscher Geflüchteter dort.

Die ausgewählten Texte sind unterschiedlichen Ursprungs: Es handelt sich um Textpassagen aus biographischen Aufzeichnungen von Zeitzeug_innen, um Ausschnitte aus Sach- und Zeitungsartikeln, Interviews, Romanen sowie Fachbüchern zum Thema. Die Texte unterscheiden sich zum Teil in ihrem Schwierigkeitsgrad.

Zur inhaltlichen Vorbereitung der TM in das Thema stehen zwei Hintergrundtexte (DVD) zur Verfügung.

ABLAUF

Die TN werden in fünf Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält ausreichend Ausdrucke der entsprechenden Handouts (DVD) sowie jeweils den Einstiegstext (DVD). Die Kleingruppen haben nun etwa 60 Minuten Zeit, die Texte zu lesen, diese zu bearbeiten und ein Plakat für eine gemeinsame Ausstellung zu erstellen. Zur Textbearbeitung und Plakaterstellung erhalten die TN die Leitfragen *«Worum geht es in euren Texten? Was erscheint euch besonders wichtig? Was möchtet ihr den anderen mitteilen?»*. Diese schreibt der TM auf ein für alle sichtbares Plakat. Die TN erhalten zur kreativen Gestaltung ihrer Plakate Marker, Moderationskarten, Plakatpapier und Scheren. Während der Arbeitsphase legen die Gruppen eine_n Expert_in fest, der die anschließend das Plakat der Gruppe vorstellt.

Sind die Kleingruppen mit der Plakatgestaltung fertig, kommt die Gesamtgruppe wieder zusammen. Die Plakate werden in der Reihenfolge der Gruppen-Nummerierung an die Wand gehängt. Anschließend macht die Gesamtgruppe einen Rundgang durch die Ausstellung. Die Expert_innen jeder Gruppe stellen ihr Plakat vor, anschließend gibt es die Möglichkeit zu Rückfragen.

3) Diesen Titel gab Fritz Freudenheim seiner Zeichnung.

4) Das Zitat stammt von dem Schriftsteller Viktor Klemperer (1881-1960).

REFLEXION

Nach dem Rundgang kommt die Gruppe für eine rund 25-minütige Reflexion im Stuhlkreis zusammen und bespricht die folgenden Fragen:

Gefühle

- Wie fandet ihr den Ausstellungs-Rundgang?
- Was war neu? Was hat euch überrascht?
- Hat euch etwas besonders bewegt?

Verlauf und Ergebnis

- Welche wichtigen historischen Ereignisse hatten Einfluss auf die Möglichkeit zur Flucht?
- Wer hatte die Möglichkeit, die Fluchtwege zu erleichtern/zu erschweren?
- Wer hatte die Möglichkeit, die Einwanderung zu erleichtern?

Bewertung und Transfer

- Wie würdet ihr die Situation der Geflüchteten beschreiben?
- Welche Schwierigkeiten hatten sie auf der Flucht und warum?
- Welche Folgen hatte die Abschottungspolitik der meisten Länder für die Menschen, die aus Deutschland flohen?
- Denkt ihr, dass es Parallelen zu heutigen Fluchtwegen und Fluchtgeschichten gibt? Wenn ja, welche?
- Wer beeinflusst aktuell Fluchtwege?
- Wer erleichtert/erschwert heute Flucht und Migration?

FALLSTRICKE

Die TM sollten sich im Vorhinein mit Nationalsozialismus, historischem und aktuellem Antisemitismus sowie Ansätzen einer kritischen Vermittlung dieser Themen auseinandersetzen.

Die TN-Gruppe kann sehr unterschiedlich von dem Thema betroffen sein (zum Beispiel durch die Verfolgung von Vorfahren, die eigene Familiengeschichte, eigene Erfahrungen mit Flucht und Unterdrückung). Reaktionen und Perspektiven auf das Thema können daher sehr unterschiedlich sein. Die TM sollten sich daher vorher über die Gruppe informieren und möglichen Umgangsweisen finden.

Weitere Anregungen zum Umgang mit den Übungen dieses Bausteins finden sich unter «Didaktische Hinweise» auf Seite 9.

MEHR ZUM THEMA

Literatur

- Bildungsstätte Anne Frank (Hg.), *Weltbild Antisemitismus, Didaktische und methodische Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in der Migrationsgesellschaft*, Frankfurt 2013 – www.bs-anne-frank.de
- Hans Ulrich Dillmann/Susanne Heim, *Fluchtpunkt Karibik. Jüdische Emigranten in der Dominikanischen Republik*, Berlin 2009
- Gert Eisenbürger (Hg.), *Lebenswege. 15 Biographien zwischen Europa und Lateinamerika*, Hamburg 1995
- Bernt Engelmann, *Die unfreiwilligen Reisen des Putti Eichelbaum*, München 1986

- Jüdisches Museum Berlin/Stiftung Haus der Geschichte (Hg.), *Heimat und Exil. Emigration der deutschen Juden nach 1933*. Ausstellungskatalog, Frankfurt/Main 2006 – Kapitel über Lateinamerika unter www.jmberlin.de
- Marc Koch, *Gekommen um zu bleiben*, Deutsche Welle, 2012 – www.dw.com/p/16kK8
- Ernesto Kroch, *Heimat im Exil – Exil in der Heimat. Ein Leben zwischen Europa und Lateinamerika*. Frankfurt/Main 1990
- Lateinamerika Nachrichten (Hg.), *Flucht und Migration I. Schwerpunktthema: Jüdisches und politisches Exil in Lateinamerika*. Lateinamerika Nachrichten Nr. 251, 1995, Berlin – www.lateinamerikanachrichten.de

Weblinks

- Dossier *Gerettete Geschichten: Elf jüdische Familien im 20. Jhd. der Bundeszentrale für politische Bildung* – www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/gerettete-geschichten
- Informationsseite des *United States Holocaust Memorial Museum* zur Überfahrt der St. Louis: www.ushmm.org/exhibition/st-louis
- deutschsprachige Website der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Israel: www.yadvashem.org/yv/de

Filme/Videos/Audios

- *Flucht nach Mexiko, Deutsche im Exil*, Gerlinde Böhm, 1994

Sonstiges

- Ausstellung *Letzte Zuflucht Mexiko* inklusive Ausstellungskatalog – erstellt von *Aktives Museum Berlin* (kann dort ausgeliehen werden) – www.aktives-museum.de/ausstellungen/letzte-zuflucht-mexiko



GRENZEN/LOS

ABSCHOTTUNGSPOLITIK UND STERBEN AN DEN AUSSENGRENZEN DES GLOBALEN NORDENS

Die Erfahrungen, die Menschen beim Überqueren von Grenzen machen, sind sehr unterschiedlich. Während zum Beispiel Tourist_innen aus der Europäischen Union (EU) auf dem Weg nach Marokko lediglich im Flughafen den Pass vorzeigen müssen, riskieren Flüchtende auf dem Seeweg von Marokko in die EU ihr Leben. Auch für wen und was Grenzen gelten, ist sehr unterschiedlich. Während etwa täglich Tonnen von Gemüse, Metallen und Elektronikwaren aus Mexiko ohne große Probleme die Grenze zu den USA überqueren, sterben jährlich hunderte Menschen aus Mexiko und Mittelamerika beim Versuch, über diese Grenze zu gelangen.

Die Regierungen der USA und der EU haben ihre Außengrenzen in den letzten Jahrzehnten zu todbringenden Festungsanlagen ausgebaut. Für immer höhere Mauern und Zäune, Stacheldraht, und Überwachungstechnik sowie den Ausbau der Grenzbehörden geben sie Milliarden aus. Statt legale Einreisemöglichkeiten für Migrant_innen aus dem *Globalen Süden* zu schaffen, ließen sie nur dort Lücken, wo für Migrant_innen Lebensgefahr besteht. Mit dieser Politik machten die USA und die EU ihre Außengrenzen zu den tödlichsten Grenzen der Welt. Seit dem schrittweisen Ausbau der Grenzanlagen ab den 1990er Jahren starben an beiden Grenzen mehrere Zehntausend Menschen. Viele Tausende mehr wurden verletzt, traumatisiert oder erlebten andere Menschenrechtsverletzung.

Trotz dieser gewaltsamen Abschreckungspolitik, nehmen immer wieder Menschen aus dem Globalen Süden ihr Schicksal mutig in die eigene Hand. Jährlich schaffen es so, mit oder ohne Erlaubnis, hunderttausende Menschen über die Grenzen des *Globalen Nordens*. Aber hinter den Festungsanlagen erwarten sie neue Grenzen: Diskriminierungen aufgrund von Rassismus, Aufenthaltstitel und Staatsbürger_innenschaft ziehen auch im Innern der Gesellschaften spürbare Grenzen.

Während also Reichtümer und Waren aus dem Globalen Süden leicht in die USA und die EU gelangen, kann ein Großteil der Menschen von dort das nicht. Nicht zu Letzt sichert die Abschottungspolitik des Globalen Nordens damit den Fortbestand globaler Ungleichheit. Wie eine Welt ohne Abschottung und Grenzen aussieht und wie wir dahin gelangen, sind also zentrale Fragen globaler Gerechtigkeit.

ÜBUNG	KURZBESCHREIBUNG	ZEIT
Grenzen, Mauern, Zäune	Durch eine Bildbetrachtung sammeln die TN Assoziationen zum Thema Grenzen und Grenzanlagen.	40 Min.
Grenzen erkennen	Durch eine Weltkarten-Visualisierung beschäftigen sich die TN mit der Rolle von Grenzen in ihren Lebensrealitäten und thematisieren, wie unterschiedlich leicht oder schwer Grenzen überquert werden können.	45 Min.
World News: Migration und Grenze	Die TN erstellen Beiträge für eine Nachrichtensendung zum Thema Migration und Grenzen. Darin thematisieren sie die Erfahrungen von Migrant_innen an verschiedenen Grenzen, die Praktiken der Grenzbehörden und die dahinterstehende Politik der Abschottung.	125 Min.
The Invisibles – Unsichtbare Opfer	Mittels einer Dokumentation beschäftigen sich die TN mit den Erfahrungen von mittelamerikanischen Migrant_innen auf ihrem Weg in die USA. Sie diskutieren politische Hintergründe und Alternativen.	45 Min.
Wie viele Schritte kannst du gehen?	In einem Privilegiencheck setzen sich die TN damit auseinander, welche Auswirkungen Abschottung, Grenzen, Staatsbürger_innenschaft und Aufenthaltstitel auf das Leben und die Rechte von Menschen haben.	115 Min.
Gesamtlänge des Bausteins (ohne Pausen)		ca. 6 Std.

SCHWIERIGKEITSGRAD DES BAUSTEINS	
benötigtes Vorwissen der TN	★★★
Komplexität für die TN	★★★

GRENZEN, MAUERN, ZÄUNE

Methode: Bildbetrachtung

Zeitaufwand: 40 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Tische im Raum, Stuhlkreis

Material: Moderationskarten, Marker

Arbeitsmaterial auf der DVD: Bilder

Team: 1 TM

ZIELE

Die TN steigen in das Thema Grenzen ein. Sie beginnen eine Auseinandersetzung über ihre Assoziationen zu Grenzanlagen sowie deren Funktionen und Hintergründe.

INHALT UND ABLAUF

Anhand von Bildern verschiedenartiger Grenzanlagen setzen sich die TN zum Einstieg mit ihren (emotionalen) Eindrücken zum Thema auseinander. In der Reflexion werden anschließend Funktionen und Hintergründe von Grenzen und Grenzanlagen diskutiert.

Die Bilder (DVD) werden vor der Durchführung in Farbe oder als Foto ausgedruckt (so groß wie möglich) und auf verschiedenen Tischen im Raum verteilt. Jede_r TN bekommt fünf Moderationskarten und einen Marker. Nun werden die TN aufgefordert, ohne miteinander zu sprechen durch den Raum zu

gehen und die Bilder zu betrachten. Ihre Aufgabe ist es dabei, Adjektive aufzuschreiben, die ihren Eindruck eines Bildes beschreiben. Hierzu schreiben sie auf eine der Moderationskarten das entsprechende Adjektiv und legen es zu dem Bild. Jede_r TN soll fünf Adjektive aufschreiben – ob er_sie mehrere zu einem Bild schreibt oder je ein Adjektiv zu fünf unterschiedlichen Bildern, bleibt ihm_ihr selbst überlassen. Es sollen nur Adjektive verwendet werden, damit eher Eindrücke genannt werden statt inhaltliche Interpretation der Bilder. Es kann je nach Gruppe sinnvoll sein, zu Beginn ein oder zwei Beispiele zu geben.

Wenn alle TN fertig sind, kommt die Gruppe im Stuhlkreis zusammen. Die Bilder und Adjektive werden in die Mitte des Stuhlkreises gelegt und geclustert. Der Reihe nach stellt je ein_e TN die Adjektive zu einem Bild vor.

REFLEXION

Es folgt eine rund 20-minütige Reflexion anhand folgender Fragen:

Gefühle

- Was denkt ihr, wenn ihr die Bilder seht?
- Hat ein bestimmtes Bild ein Gefühl bei euch ausgelöst?

Verlauf (konkret an einzelnen Bildern besprechen)

- Was ist auf dem Bild zu sehen? Kommt euch etwas darauf bekannt vor? Könnt ihr zuordnen, wo sich diese Grenze befindet? (gegebenenfalls können die TM hier den Ort des Fotos nennen – siehe Bildtitel)

- Mit welcher Art von Adjektiven habt ihr das Bild beschrieben?
- Was glaubt ihr, warum wurden diese (Arten von) Adjektive(n) von euch verwendet?

Ergebnis

- Wo gibt es Unterschiede, wo Ähnlichkeiten bei eurer Beschreibung der verschiedenen Bilder?

Bewertung und Transfer

- Woran liegt es, dass ihr verschiedene Bilder ähnlich/unterschiedlich beschrieben habt?
- Was denkt ihr zu den verschiedenen Grenzen, die ihr auf den Bildern seht?
- Wer errichtete wohl diese Grenzanlage?
- Was denkt ihr, warum an den verschiedenen Orten eine solche Grenzanlage errichtet wurde?
- Können sich alle Menschen gleich über diese Grenzen bewegen? Wen sollen sie aufhalten? Wer würde durchgelassen werden?

FALLSTRICKE

Die Bilder der Grenzanlagen können bei TN, die Erfahrungen mit Flucht oder Migration gemacht haben, Erinnerungen an eigene (eventuell traumatische) Erlebnisse oder Erfahrungen hervorrufen. Bei Gruppen, in der TN solche Erfahrungen gemacht haben (könnten), sollten die TM vorher überlegen, ob sie diese Übung durchführen wollen. In jedem Fall sollte die Übung so gestaltet werden, dass niemand sich dazu gezwungen sieht, von eigenen Erfahrungen berichten zu müssen.

Grundsätzlich können die Erfahrungen bezüglich Grenzüberschreitungen in der TN-Gruppe sehr unterschiedlich sein. Bei einigen TN werden diese problemlos verlaufen sein. Andere werden vor allem negative und eventuell traumatisierende Erfahrungen an Grenzen gemacht haben (etwa rassistische Kontrollen). Die Verschiedenheit dieser Erfahrungen sollte von den TM mitgedacht und unter Umständen aufgefangen werden können.

Weitere Anregungen zum Umgang mit den Übungen dieses Bausteins finden sich unter «Didaktische Hinweise» auf Seite 9.

GRENZEN ERKENNEN

Methode: Weltkarten-Visualisierung

Zeitaufwand: 45 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Stühle im Halbkreis, Stuhlkreis

Material: Computer/Laptop, Beamer, Plakatpapier, Marker

Arbeitsmaterial auf der DVD: Weltkarte, Aussagenliste

Team: 2 TM

ZIELE

Die TN erkennen, dass sie häufig mit Grenzüberschreitungen zu tun haben und dies für einen (Groß-)Teil von ihnen oft selbstverständlich oder nicht sichtbar ist. Sie diskutieren, warum in einigen Fällen Grenzen leicht überschritten werden können und in anderen nicht.

INHALT

Viele Menschen aus Deutschland – insbesondere wenn sie einen deutschen Pass haben – überschreiten Grenzen mit großer Selbstverständlichkeit und oft fast unbemerkt. Ebenso ist es mit einer Vielzahl von Alltagsprodukten, die nach Deutschland eingeführt werden, ohne dass ihren Nutzer_innen die vielfachen Grenzüberschreitungen bewusst sind. Die Übung macht diese Grenzüberschreitungen sichtbar und thematisiert die Unterschiede zwischen der Selbstverständlichkeit, mit der viele Menschen und Waren Grenzen überschreiten, und den Hindernissen, die Grenzen für andere Menschen darstellen.

ABLAUF

Die **Weltkarte** in Peters-Projektion (DVD) wird mit einem Beamer auf ein großes Plakat projiziert oder alternativ groß ausgedruckt. Die TN sitzen im Halbkreis um die Weltkarte herum. Eine_r der TM fragt sie, was sie auf der Karte sehen. Wenn sie dabei nicht von selbst Grenzen erwähnen, fragt der_die TM, ob sie auf der Karte Grenzen sehen und welche sie kennen. Sollte es zu Nachfragen bezüglich der Darstellung in der Peters-Projektion kommen, beantwortet der_die TM diese anhand der Erläuterungen im Glossar.

Für den folgenden Schritt übernimmt ein_e TM das Fragenstellen an die Gruppe, die_der andere TM übernimmt das Vorlesen der Aussagen (DVD) und das Einzeichnen in die Weltkarte. Vor der Übung sollten vier bis fünf Aussagen ausgewählt werden. Diese können auch an die jeweilige Gruppe angepasst werden. Nun wird die erste Aussage vorgelesen. Die TN werden gebeten aufzustehen, wenn sie eine Aussage mit «ja» beantworten können. Dann werden einige der stehenden TN gefragt, an welchen Ort, welches Land oder welchen Gegenstand sie bei der Aussage gedacht haben. So könnten sie bei der Aussage «Ich habe Lebensmittel zu Hause, die nicht in Deutschland produziert wurden.» zum Beispiel sagen: «Tomaten aus Italien». Der_die TM zieht nun eine Linie von dem genannten Ort (in diesem Fall Italien) bis nach Deutschland. Nun wird der_die TN gebeten, die Grenzen zu nennen, die durch diese Linie überschritten werden. Wurden einzelne der stehenden TN entsprechend gefragt und die Linien in die Weltkarte eingezeichnet, wird eine neue Aussage vorgelesen und erneut wie oben beschrieben verfahren.

Optional könnten die TN auch aufgefordert werden, per Internet Recherchen über den Weg einiger Waren oder Gegenstände, die sie nutzen, anzustellen. Hierfür muss entsprechend mehr Zeit eingeplant werden.

REFLEXION

Nachdem alle Aussagen vorgelesen wurden, endet die Übung mit einer rund 15-minütigen Reflexion. Dazu bilden die TN einen Stuhlkreis und die TM stellen folgende Fragen:

Gefühle

- Wie fandet ihr die Übung?
- Was hat euch überrascht?

Verlauf und Ergebnis

- Was sagt ihr zu der Zahl der Grenzüberschreitungen, die mit euch in Verbindung stehen?
- Hättet ihr gedacht, dass ihr Teil so vieler Grenzüberschreitungen seid?

Bewertung und Transfer

- Wie machen sich Grenzüberschreitungen in eurem Alltag bemerkbar?

- Warum sind manche Grenzüberquerungen unsichtbar?
- Können die Grenzüberquerungen, über die wir gesprochen haben, ohne Probleme geschehen? Warum ist das so?
- Was erschwert Grenzüberquerungen? Was steckt dahinter?
- Gibt es Fälle, in denen es nicht so einfach möglich ist, die Grenzen zu überqueren? Für wen oder was ist es schwerer, Grenzen zu überqueren?
- Warum gibt es diese Unterschiede? Was denkt ihr dazu?

FALLSTRICKE

In der Übung wird nach eigenen Grenzüberquerungen der TN gefragt. Die dabei gemachten Erfahrungen können in der TN-Gruppe sehr unterschiedlich sein: Bei einigen TN werden diese problemlos verlaufen sein. Andere werden vor allem negative und eventuell traumatisierende Erfahrungen an Grenzen gemacht haben (etwa rassistische Kontrollen). Die Verschiedenheit dieser Erfahrungen sollte von den TM mitgedacht und unter Umständen aufgefangen werden können.

Insbesondere wenn TN traumatische Erfahrungen bei Grenzüberquerungen gemacht haben (könnten), sollten die TM bei der Workshop-Planung überlegen, ob sie die Übung durchführen können. In jedem Fall sollten die TN nicht aufgefordert werden, von ihren Erlebnissen zu berichten. Es kann auch sinnvoll sein, die Übung so abzuwandeln, dass die TN bei den Fragen nicht aufstehen müssen, sondern der_die TM stattdessen jeweils fragt, ob jemand etwas zu der Frage sagen möchte.

WORLD NEWS: MIGRATION UND GRENZE

Methode: Erstellung von Nachrichtenbeiträgen

Zeitaufwand: 125 Minuten

Gruppengröße: 12-28 TN

Raum, Aufbau: Gruppentische (evtl. in verschiedenen Räumen), Stühle im Halbkreis

Material: Moderationskarten, Marker, Computer/Laptop, Lautsprecher, ggf. (Handy-)Kameras und Beamer

Arbeitsmaterial auf der DVD: Aufgabenstellung und Materialien für die Kleingruppen

Team: 1-2 TM

ZIELE

Die TN setzen sich intensiv mit den massiven Grenzanlagen und der Abschottungspolitik der USA und der EU auseinander. Sie lernen beteiligte Institutionen und politische Hintergründe der Abschottung kennen. Außerdem erkennen sie Konsequenzen dieser Abschottungspolitik für flüchtende oder migrierende Menschen aus dem Globalen Süden. Abschließend diskutieren sie, was hinter diesen Grenzen und der Abschottung steckt, und überlegen sich Alternativen.

INHALT

Die TN erarbeiten in dieser Übung kurze Nachrichtenbeiträge zum Thema Migration und Grenzen. Diese präsentieren sie anschließend in einer gemeinsamen Nachrichtensendung. Dabei werden die Bilder aus der Übung «Grenzen, Mauern, Zäune» aufgegriffen, sodass die TN sich nun intensiver mit den Hintergründen dieser Bilder auseinandersetzen. Die Folgen der Abschottungspolitik der Staaten des Globalen Nordens

für Migrant_innen und Flüchtende sowie die Erfahrungen einzelner Migrant_innen werden ebenso thematisiert wie die politischen und institutionellen Hintergründe von Grenzen und Abschottung.

ABLAUF

Zunächst werden vier Kleingruppen zu folgenden Themen gebildet:

- Frontex und die EU-Außengrenzen
- Melilla – die «Festung Europa» im Kleinen
- Die «grüne Grenze» – Mittelamerikanische Jugendliche auf dem Weg in die USA
- Die Mauer – Abschottung und Durchkommen an der Grenze zwischen USA und Mexiko

Nun erläutert eine_r der TM den Arbeitsauftrag: *«Ihr seid Teams von Korrespondent_innen der Nachrichtenagentur WORLD NEWS. Das Büro in Deutschland hat euch für die abendliche Sendung um einen kurzen Beitrag gebeten. Die Sendung wird über die Situation an verschiedenen Grenzen weltweit berichten. Ihr sollt einen Beitrag zur aktuellen Situation an der Grenze in eurer Region liefern. Euch liegen bereits Informationen und Berichte hierzu vor, die ihr für euren Beitrag verwenden könnt. Euch interessiert besonders die Situation der Menschen, die versuchen, die Grenzen in dieser Region zu überwinden. Aber auch die politische Situation rund um eure Grenzregion solltet ihr mit einbeziehen. Bereitet nun euren Bericht vor und bezieht Kartenmaterial und Fotos in euren Beitrag mit ein. Ihr habt noch 60 Minuten Zeit, bis die Nachrichtensendung beginnt – bis dahin muss euer Bericht fertig sein.»*

Jede Kleingruppe erhält nun die Aufgabenstellung und die Materialien zu ihrem Thema (DVD). Neben Texten bekommen die Kleingruppen Fotos, die vor der Übung entwickelt oder ausgedruckt werden müssen. Die Kleingruppe «Frontex und die EU-Außengrenzen» erhält außerdem ein Video, für das sie einen Computer/Laptop sowie Lautsprecher zur Verfügung gestellt bekommen. Darüber hinaus werden den Gruppen auch die entsprechenden Fotos aus der Übung «Grenzen, Mauern, Zäune» zur Verfügung gestellt.

Die TN haben nun 60 Minuten Zeit, sich in Kleingruppen mit ihrem Material zu beschäftigen und einen Nachrichtenbeitrag zu erstellen. Dabei ist es den Kleingruppen überlassen, ob ein_e TN den Beitrag alleine präsentiert, mehrere TN im Beitrag sprechen oder einzelne TN Interviewpartner_innen spielen. Sie können in ihrem Beitrag auch die Fotos und die Videos zur Veranschaulichung nutzen. Die TM unterstützen die Kleingruppen gegebenenfalls bei Nachfragen und Schwierigkeiten. Außerdem bauen sie während der Kleingruppenarbeit ein «Nachrichtenstudio» auf, dass zur anschließenden Präsentation genutzt wird.

Wenn die Kleingruppen fertig sind, kommt die Gesamtgruppe wieder zusammen. Ein_e TM sitzt als Nachrichtenmoderator_in im «Nachrichtenstudio» und leitet in die Sendung ein, kündigt die einzelnen Beiträge an und stellt Nachfragen an die Reporter_innen. Der_die Moderator_in ruft der Reihe nach die «Korrespondent_innen» auf und bittet um einen aktuellen Bericht zur Situation. Nun kommen alle vier Gruppen nacheinander an die Reihe. Die anderen TN stellen das Fernsehpublikum dar. Nachdem alle Kleingruppen ihren Beitrag präsentiert haben, verabschiedet sich der_die Moderator_in und beendet die Sendung.

Variante: Wenn die technischen und zeitlichen Ressourcen vorhanden sind, können die Kleingruppen den Nachrichtenbeitrag auch mit einem Handy oder einer Kamera filmen. Anschließend werden in der Gesamtgruppe alle Beiträge nacheinander in die Nachrichtensendung eingeblendet. So wird das Ergebnis

festgehalten und die Nachrichtensendung noch realistischer und mit mehr Motivation gestaltet.

REFLEXION

Nach der Sendung kommen die TN zu einer circa 40-minütigen Reflexion in einem Stuhlkreis zusammen.

Gefühle

- *Wie habt ihr euch in der Rolle als Korrespondent_in oder Interviewpartner_in gefühlt?*
- *Was hat euch besonders überrascht oder bewegt?*

Verlauf und Ergebnis

- *Welche Informationen waren neu für euch oder sind euch besonders hängen geblieben?*
- *Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Situationen an den verschiedenen Grenzen sind euch aufgefallen?*
- *Gibt es Aspekte, die bei der Grenzpolitik der USA und der EU ähnlich sind?*
- *Was bedeuten Grenzen und Zäune für Menschen, die auf der Flucht sind oder sich auf der Suche nach einem besseren Leben in einem anderen Land befinden?*

Bewertung und Transfer

- *Welche Rechte der migrierenden Menschen werden an den Grenzen der USA und der EU verletzt? Was denkt ihr zu diesen Verletzungen?*
- *Kennt ihr noch weitere Grenzen, an denen die Situation ähnlich ist wie die in den Beiträgen?*
- *Wie kommt es zu solchen Situationen an Grenzen? Wer oder was ist verantwortlich für den Bau solcher Grenzanlagen? Welche Interessen stecken dahinter?*
- *Wieso muss es überhaupt solche massiven Grenzanlagen und Abschottung geben?*
- *Warum können Menschen aus dem Globalen Norden und viele Waren diese so stark abgesicherten Grenzen ohne große Probleme übertreten?*

Handlungsoptionen

- *Sollte sich an der Situation an den Grenzen eurer Meinung nach etwas ändern?*
- *Was könnte die Situation der Menschen verbessern, die versuchen Grenzen zu überqueren?*
- *Wie könnten Alternativen aussehen? Wer könnte diese schaffen?*

FALLSTRICKE

Die TN setzen sich intensiv mit grenzüberschreitender Migration sowie Abschottung und deren tödlichen und traumatisierenden Folgen auseinander. In der Gruppe können TN sein, die hiermit eigene negative Erfahrungen gemacht haben oder Verwandte/Bekannte haben, die solche Erfahrungen gemacht haben. Die TM sollten überlegen, ob sie diese Übung mit der Gruppe durchführen können.

Auch wenn die TN hier nicht direkt in die Rolle der Betroffenen, sondern in die von Reporter_innen (und gegebenenfalls Interviewpartner_innen) schlüpfen, kann es in den Nachrichtensendungen zu Darstellungen kommen, in denen drastische Erfahrungen verharmlost und/oder spaßig dargestellt werden. Auch können in den Nachrichtenbeiträgen Stereotype und Vorurteile reproduziert werden. Die TM sollten darauf vorbereitet sein und diese Darstellungen gegebenenfalls in der Reflexion oder unmittelbar nach dem Beitrag mit der Gruppe thematisieren.

Es kann passieren, dass die TN Migrant_innen – aufgrund der Thematisierung von Abschottung und Gewalt gegen sie – als passive Opfer darstellen. Sollte es hierzu kommen, sollte der_die TM unmittelbar nach dem Beitrag oder in der Reflexion durch entsprechende Fragen thematisieren, dass Migrant_innen angesichts der Probleme und Hindernisse und trotz ihrer Erfahrungen weiterhin (mutig) handelnde Subjekte sind. Mögliche Fragen hierzu könnten etwa sein: *«Warum brechen trotz des Wissens um die Abschottung und die Gefahren dennoch Menschen Richtung USA oder EU auf?»* oder *«Warum schaffen es dennoch viele von ihnen, in die USA oder EU zu gelangen?»* Außerdem kann die Handlungsmacht und der Mut der Migrant_innen auch in der folgenden Übung noch einmal verstärkt thematisiert werden.

In der Reflexion kann es bei der Frage nach den Gründen für die Abschottungspolitik des Globalen Nordens (*«Wieso muss es überhaupt solche massiven Grenzanlagen und Abschottung geben?»*) zu Aussagen kommen, die die Gründe dafür bei den Migrant_innen verorten. Sollte solchen Aussagen von anderen TN nicht widersprochen werden, sollten die TM mit entsprechenden Fragen den Fokus auf globale Ungleichheiten sowie deren Ursachen im Globalen Norden lenken.

THE INVISIBLES – UNSICHTBARE OPFER

Methode: Video und Diskussion

Zeitaufwand: 45 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Videobetrachtung

Material: Computer/Laptop, Beamer, Lautsprecher

Arbeitsmaterial auf der DVD: Film *«The Invisibles – Unsichtbare Opfer»*, Leitfragen zum Video

Team: 1 TM

ZIELE

Die TN setzen sich mit den Erfahrungen von Migrant_innen auf dem Weg durch Mexiko auseinander. Hieran diskutieren sie einerseits politische und gesellschaftliche Hintergründe für den Aufbruch und die extremen Strapazen auf der Reise sowie andererseits mögliche Alternativen. Darüber hinaus erkennen sie den Mut und die Handlungsmacht der Migrant_innen trotz der Gefahren.

INHALT

In der vierteiligen Kurzfilmreihe *«The Invisibles – Unsichtbare Opfer»* (DVD) von Marc Silver, Gael García Bernal und *Amnesty International* berichten Menschen aus Mittelamerika von den harten Realitäten einer der gefährlichsten Reisen der Welt. Die Dokumentation erzählt die Geschichten der Menschen, die sich in der Hoffnung auf ein besseres Leben in den USA auf den Weg durch Mexiko machen. Sie gibt einen guten Einblick in Hintergründe und Motive der Flüchtenden, die nicht nur von ihrer persönlichen Situation und Betroffenheit berichten, sondern auch von den politischen und gesellschaftlichen Strukturen, die sie zu der Flucht zwingen und den Weg in die USA unerträglich und menschenunwürdig machen.

ABLAUF

Die TM geben eine kurze Einführung zum Film und erwähnen, dass es um die Migration von Menschen aus Mittelamerika

durch Mexiko Richtung USA geht. Bevor das Video abgespielt wird, werden die TN in drei Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe soll sich den Film mit einem bestimmten Fokus anschauen: Erfahrungen der Migrant_innen, Gründe für die Migration oder Regierungspolitik. Hierzu erhält jede_r TN ein Handout (DVD) mit einer Frage und Platz für Notizen. Anschließend schauen sich die TN den Film an¹.

REFLEXION

Es folgt eine Reflexion und Diskussion. Diese beginnt mit folgenden Fragen:

- *Wie geht es euch nach dem Film?*
- *Was hat euch am meisten beeindruckt oder bewegt?*

Nun sollen die drei zu Beginn eingeteilten Gruppen nacheinander ihre Antworten vorstellen. Dazu bekommen sie kurz Zeit, die Antworten der Gruppenmitglieder intern zu sammeln. Anschließend fassen sie diese für die Gesamtgruppe zusammen. Zur weiteren Diskussion und Reflexion werden nun folgende Fragen gestellt:

- *Wenn ihr von Mittelamerika durch Mexiko in die USA reisen wolltet, hättet ihr ähnliche Probleme? Warum ist das so? Wie findet ihr das?*
- *Was macht die Situation der Migrant_innen in Mexiko so schwierig?*
- *Wie ließe sich eurer Meinung nach verhindern, dass sie solche Erfahrungen machen müssen?*
- *Was müsste die Regierung Mexikos tun? Was müsste die Regierung der USA tun?*
- *Warum brechen die Menschen trotz des Wissens um die Gefahren auf? Wieso schaffen es viele trotz der Gefahren?*
- *Gael García Bernal sagt in dem Film: «Ich denke, wenn wir an ihrer Stelle [der Stelle der Migrant_innen] wären, wir hätten schon vor einer Ewigkeit aufgegeben. Mich begeistert ihre Kraft und ihr Willen weiterzumachen.» - Was denkt ihr zu dieser Aussage? Sind die Migrant_innen für euch auch Menschen, die euch beeindrucken? Warum?*
- *In dem Film sagt Pater Alejandro Solalinde: «Staaten können Entscheidungen treffen, Schutzwälle bauen und Strategien aufschreiben, den Zustrom von Migranten zu stoppen [...], aber das wird sie nicht daran hindern zu kommen.» - Was denkt ihr zu dieser Aussage? Was könnte die Konsequenz dieser Aussage für die Politik der Staaten sein?*
- *In dem Film sagt Gael García Bernal: «Natürlich haben wir alle dieses Recht, das Recht, unsere Lebensbedingungen zu verbessern.» Was denkt ihr zu dieser Aussage? Wie gut seht ihr dieses Recht für alle Menschen in der heutigen Welt verwirklicht?*

Zur Diskussion der Fragen, kann der_die TM auch die Nachrichtenbeiträge zu den Grenzräumen Mittelamerika-Mexiko und Mexiko-USA aus den vorherigen Übungen aufgreifen.

FALLSTRICKE

Die Dokumentation zeigt teils sehr drastische Bilder und die interviewten Menschen reden über schlimme Erfahrungen, wie etwa sexualisierte Gewalt. Der_Die TM sollte die Dokumentation unbedingt vorher anschauen und entscheiden, ob sie für die Gruppe geeignet ist. Insbesondere sollte bedacht werden,

dass die Filme bei TN mit ähnlichen Fluchterfahrungen traumatische Erinnerungen wachrufen können. Gegebenenfalls können auch einzelne Kurzfilme ausgelassen werden. Trotzdem können die Bilder bei den TN starke Reaktionen hervorrufen. Hierauf sollte sich der_die TM vorbereiten.

Es kann passieren, dass die TN Migrant_innen – aufgrund der Thematisierung von Abschottung und Gewalt gegen sie – als passive Opfer darstellen. Sollte es hierzu kommen, sollte der_die TM in der Reflexion insbesondere die Fragen zur Handlungsmacht der Migrant_innen (die viert- und drittletzte Frage der Reflexion) ausführlich besprechen. Dabei sollte er die Diskussion auch darauf lenken, dass die Migrant_innen angesichts der Probleme und Hindernisse und trotz ihrer Erfahrungen weiterhin (mutig) handelnde Subjekte sind.

WIE VIELE SCHRITTE KANNST DU GEHEN?

Methode: Privilegiencheck

Zeitaufwand: 115 Minuten

Gruppengröße: mindestens 14 TN

Raum, Aufbau: großer freier Raum, Stuhlkreis und Kleingruppen

Material: kleine Zettel, Moderationskarten, Marker

Arbeitsmaterial auf der DVD: Beschreibungen Lebenssituationen, Fragenliste, Aussage Reflexion (die ersten beiden Dokumente stehen neben der pdf-Version auch als anpassbare, offene Dateien zur Verfügung)

Team: 1-2 TM

ZIELE

Die TN setzen sich damit auseinander, dass Menschen weltweit je nach Staatsbürger_innenschaft, Aufenthaltsstatus und ökonomischen Ressourcen sehr unterschiedliche Privilegien bezüglich Bewegungsfreiheit sowie anderer grundlegender Rechte haben. Sie erkennen die Folgen von Diskriminierungen und Grenzen für den konkreten Lebensalltag von Menschen sowie die hierdurch hervorgerufenen Ungleichheiten in den Lebenschancen. Sie diskutieren die Hintergründe dieser Ungleichheit und überlegen sich, welche Schritte es braucht, um dieser Ungleichheit zu begegnen. In Bezug auf das Hineinversetzen in Lebenssituationen reflektieren sie außerdem die Wirkkraft von Stereotypen und Interpretationsmustern. Sie reflektieren die eigene Position in der Gesellschaft sowie gesellschaftliche Verhältnisse.

INHALT

Menschen weltweit und auch in Deutschland haben je nach ihrer Staatsbürger_innenschaft, ihrem Aufenthaltsstatus und ihren finanziellen Möglichkeiten – aber auch wegen vieler anderer Differenzkategorien wie etwa Geschlecht – sehr unterschiedliche Möglichkeiten sich (über Grenzen) zu bewegen oder sich in einem anderen Land niederzulassen. Damit verbunden besitzen sie oft auch sehr unterschiedliche Möglichkeiten, ihre grundlegenden Rechte auf Sicherheit, auf eine Arbeit mit ausreichendem Einkommen, auf politische Mitgestaltung, auf Bildung oder auf die freie Gestaltung ihres Lebens wahrzunehmen. Global und innerhalb Deutschlands existieren diesbezüglich gravierende Ungleichheiten. Die Aufteilung der Welt in Nationalstaaten mit Grenzen sowie eine Politik der Abschottung und der Grenzziehung auch im Innern sind dabei zentrale Ursachen dafür, dass diese Ungleichheiten bestehen bleiben.

¹⁾ Es können auch nur einzelne Kurzfilme angesehen werden.

In dieser Übung setzen sich die TN mit diesen durch Grenzen und Migrationspolitik verursachten Ungleichheiten auseinander². Nach der Sichtbarmachung der vielfältigen Privilegierungen und Deprivilegierungen überlegen die TN in einem zweiten Schritt, welche gesellschaftlichen Strukturen und Verhältnisse dafür verantwortlich sind und was sich ändern müsste, um Diskriminierungen zu verringern. In einem dritten Schritt wird die Wirkmächtigkeit von Stereotypen und Interpretationsmustern reflektiert, indem sich die TN mit den Schwierigkeiten auseinandersetzen, die mit einem Hineindenken in eine ihnen (eventuell) unbekannte Lebenssituation einhergehen können.

ABLAUF

Jede_r TN erhält die Beschreibung einer Lebenssituation (DVD). Dabei ist zu beachten, dass jede der Beschreibungen einer Lebenssituation doppelt vergeben wird, also zwei TN – ohne es zu wissen – die gleiche Beschreibung erhalten. Der_Die TM wählt daher vor der Übung halb so viele Beschreibungen aus wie es TN gibt. Bei der Auswahl ist darauf zu achten, dass möglichst verschiedenartige Lebenssituationen ausgewählt werden.

Jede_r TN bekommt nun Zeit, sich mit seiner_ihrer Lebenssituation auseinanderzusetzen. Dazu erhält jede_r einen kleinen Zettel und wird aufgefordert, sich Stichpunkte aufzuschreiben, die ihm_ihr spontan zu der dargestellten Person einfallen (mögliche Fragen hierzu sind: «Wie lebt die Person?», «Wie sieht ihr Zuhause aus?»). Jede_r TN soll den Zettel zunächst in der Hosentasche verstauen. Wichtig ist, dass die TN ihre Lebenssituation für sich behalten und sich nicht untereinander austauschen. Bei Bedarf können die TN im Einzelgespräch mit den TM Verständnisfragen klären.

Anschließend stellen sich die TN in einer Reihe nebeneinander auf, so dass genügend Platz vorhanden ist, sich circa 14 Schritte nach vorne und drei Schritte nach hinten zu bewegen. Nun liest der_die TM nacheinander alle Fragen aus der Fragenliste (DVD) laut vor. Können die TN die Frage mit «Ja» beantworten, treten sie – je nach Aufforderung auf der Fragenliste – einen Schritt vor oder zurück. Können sie dies nicht, bleiben sie stehen. Sollten TN Probleme oder zu wenig Informationen haben, sich zu entscheiden, sollen sie nach ihrem Ermessen/Gefühl entscheiden. Hierbei ist es wichtig zu betonen, dass es bei der Beantwortung nicht um «richtig» oder «falsch» geht.

Nachdem alle Aussagen vorgelesen wurden, befinden sich einige TN weit vorne im Raum, während andere noch auf oder nahe der Startlinie stehen. Die TN bleiben weiter in diesen Positionen stehen, während der_die TM sie bittet, sich die Gesamtverteilung der Gruppe aufmerksam anzuschauen und ihren Eindruck hierzu zu schildern. Dann soll jede_r TN die Lebenssituation nennen, in die er_sie sich hineinversetzt hat. Es geht dabei lediglich um eine Wiedergabe der Beschreibung auf dem Zettel, nicht um eine Interpretation oder Auswertung. Es ist wichtig, dass alle TN zu Wort kommen, sodass die Vielfalt der Lebenssituationen deutlich wird. Dabei wird sich auch herausstellen, dass alle Lebenssituationen mehrfach vorkommen und gegebenenfalls auch, dass die entsprechenden TN dennoch auf unterschiedlichen Positionen stehen.

REFLEXION

Nun kommen die TN zur einer dreischrittigen Reflexion im Stuhlkreis zusammen. Sie werden darauf hingewiesen, dass sie nun nicht mehr aus ihren Lebenssituationen sprechen, sondern als sie selbst. Um die eingenommenen Lebenssituationen zu verlassen, bietet sich eine kurze Lockerungsübung an. In einem **1. Reflexionsschritt** von circa 20 Minuten werden folgende Fragen gestellt:

Gefühle

- *Wie war es, immer weiter zurückzubleiben beziehungsweise ganz vorne zu sein?*

Verlauf und Ergebnis

- *Welche Lebenssituationen konnten vorgehen? Welche Lebenssituationen waren eher hinten?*
- *Konntet ihr alle Fragen eindeutig beantworten? Welche Fragen waren schwieriger zu beantworten und warum?*
- *Woran kann es liegen, dass TN, die die gleiche Darstellung einer Lebenssituationen hatten, dennoch am Ende nicht auf der gleichen Höhe standen?*

Bewertung und Transfer

- *Was hat gefehlt, um voran zu kommen? Was waren die Einschränkungen?*
- *Welche grundlegenden Rechte waren bei einigen der Lebenssituationen eingeschränkt?*
- *Hatte die Migrations-/Fluchtgeschichte der Personen Auswirkungen auf ihr Vorankommen? Wenn ja, warum?*
- *Haben alle Personen mit Migrations-/Fluchtgeschichte ähnliche Einschränkungen oder gab es Unterschiede? Was waren die Unterschiede?*
- *Gab es weitere Aspekte, warum Personen mit diesen Merkmalen nicht so gut vorangekommen sind? (Alter, Geschlecht, Einkommen, Aussehen und so weiter)*
- *Nehmt ihr die starken Unterschiede bezüglich der Einschränkungen und Möglichkeiten verschiedener Personen im Alltag wahr? Warum (nicht)?*
- *Nehmt ihr eigene Einschränkungen und Möglichkeiten wahr?*
- *Welche Wirkungen von Grenzen zeigen sich mit dieser Übung?*
- *Was denkt ihr zu der Aussage: «Grenzen trennen nicht mehr nur Territorien, Grenzen trennen Menschen. Grenzen verlaufen überall: Im Sozialamt wie auf dem Bahnhof, in der Innenstadt wie an der Staatsgrenze. Die Grenze ist überall, wo Menschen befürchten müssen, nach Papieren gefragt zu werden.»? (Aus dem Manifest von Kein Mensch ist illegal; die Aussage befindet sich als Dokument auch auf der DVD)*

Handlungsoptionen

- *Ergeben sich nach der Übung bei euch Wünsche und Forderungen, was sich in der Gesellschaft ändern sollte? Was bedeutet das im Bezug auf Migration und die Situation von Migrant_innen?*
- *Habt ihr Ideen, was ihr individuell und/oder als Gruppe machen könnt, um etwas daran zu verändern?*

In einem **2. Reflexionsschritt** (rund 35 Minuten) werden die TN zunächst gebeten, in Kleingruppen zu je vier bis fünf TN zusammen zu kommen. In der Kleingruppe sollen sie nun folgende zwei Fragen beantworten und ihre Ergebnisse auf Moderationskarten festhalten. Die Fragen werden nacheinander genannt. Für die erste Frage haben sie fünf, für die zweite Frage zehn Minuten Zeit:

- *An welchen gesellschaftlichen Verhältnissen und Ursachen liegt es, dass einige der in der Übung dargestellten Menschen*

2) In der Übung werden Ungleichheiten entlang grundlegender Rechte (Recht auf Gesundheit, auf Sicherheit, auf politische Mitsprache, auf ein existenzsicherndes Einkommen, auf Bildung, auf freie Lebensgestaltung), entlang der Frage nach globaler Bewegungsfreiheit sowie entlang von Aspekten der Alltagsgestaltung herausgestellt. Als Ursachen dieser Ungleichheiten werden vor allem Grenzen, Abschottungspolitik, Staatsbürger_innenschafts- und Aufenthaltsrecht, innergesellschaftliche Diskriminierung und Rassismus sowie ökonomische Ressourcen veranschaulicht.

diskriminiert wurden und andere viele Rechte und Möglichkeiten ganz ohne Probleme genossen?

- *Wie sähe eine Welt aus, in der es diese Ungleichheiten nicht mehr gäbe?*

Bei der zweiten Frage kann der die TM darauf hinweisen, dass die TN gerne «herumspinnen» und ihrer Phantasie freien Lauf lassen können.

Im Anschluss werden beide Fragen im Plenum besprochen und der Arbeitsprozess und die Ergebnisse diskutiert. Hierzu können folgende Fragen gestellt werden:

- *Ist es euch leicht oder schwer gefallen, die Verhältnisse und Strukturen der Ungleichheit zu benennen?*
- *Inwieweit spielen Grenzen³ eine Rolle als Ursache dafür, dass Ungleichheiten entstehen und bestehen bleiben?*
- *Hattet ihr ähnliche oder unterschiedliche Vorstellungen von einer Welt ohne Ungleichheiten und Diskriminierung?*
- *Sind eure Vorstellungen von dieser Welt realistisch/umsetzbar? Wer oder was steht diesen Vorstellungen im Weg?*
- *Gibt es Schritte, die unternommen werden können, um dieser Welt näher zu kommen?*
- *Habt ihr Ideen, was ihr individuell und/oder als Gruppe machen könnt, um etwas zu verändern?*

Der **3. Reflexionsschritt** (rund 20 Minuten) dient der Reflexion von Stereotypen und Interpretationsmustern und ist aus folgenden Gründen wichtig: In der Übung beantworten die TN aus ihrer subjektiven Sicht, ihren Erfahrungen und ihrem Wissen heraus die Fragen zu der von ihnen eingenommenen Lebenssituationen. Die Perspektive, aus der die TN ihre Rolle ausfüllen, ist meist durch eurozentrisches Wissen begrenzt und von rassistischen Stereotypen geprägt. Ziel der letzten Reflexionsphase ist es, die Begrenztheit der eigenen Interpretationen zu verdeutlichen, zu hinterfragen und den Zusammenhang zu globalen Machtverhältnissen herzustellen.

Die TN, die die gleichen Lebenssituations-Beschreibungen hatten, finden sich nun zusammen und vergleichen mithilfe folgender Impulsfragen ihre vor der Übung aufgezeichneten Notizen:

- *Was für eine Person habt ihr euch jeweils bei eurer Lebenssituation vorgestellt?*
- *Hattet ihr in eurer Gruppe ähnliche Bilder im Kopf?*
- *Konntet ihr alle Fragen eindeutig beantworten?*
- *Woher habt ihr die Informationen oder das Wissen, mit denen ihr die Lebenssituationen ausgefüllt habt?*
- *Warum wissen wir über bestimmte Personen/Lebenssituationen viel und über andere gar nichts?*

Anschließend wird in der Gesamtgruppe besprochen, wie und durch was unsere Vorstellungen von Menschen entstehen und beeinflusst werden (eigene Erfahrungen, gesellschaftliche Faktoren, Vorurteile, Zuschreibungen) und wie verschieden und oft wenig zutreffend diese sein können. Hierzu können die beiden letzten Fragen aufgegriffen werden oder vertiefend auf die Rolle von medialen Darstellungen für unsere Vorstellungen eingegangen werden⁴.

FALLSTRICKE

Das Hineinversetzen in eine andere Lebenssituation/Person ist problematisch. Damit wird der Eindruck erweckt, man könne sich in die Lebenserfahrung anderer hineinversetzen und sich diese damit – zumindest für eine kurze Zeit – zu eigen machen. Dies ist besonders dann problematisch, wenn zu der Person, in die man sich hineinversetzt, ein Machtgefälle besteht – wie es zum Beispiel zwischen einem einer Jugendlichen im Globalen Norden und vielen Menschen im Globalen Süden existiert. Denn die TN greifen in der Darstellung ihrer Rollen auf in der Gesellschaft vorherrschende Bilder, Wissen und Interpretationsmuster zurück. Hierdurch besteht die Gefahr, dass die TN in der Auslegung ihrer Lebenssituation auch auf stereotypisierende, diskriminierende, rassistische oder eurozentrische Bilder zurückgreifen, die das bestehende Machtverhältnis aufrechterhalten. Deshalb ist es wichtig, Stereotypisierungen und deren Zusammenhang zu globalen Machtverhältnissen zu reflektieren. Hierzu dient der dritte Reflexionsschritt, der daher trotz inhaltlichem Bruch zu den beiden vorherigen Reflexionsphasen durchgeführt werden sollte.

Bei der Beschreibung der Lebenssituationen und den Fragen wurde versucht, anhand der aktuellen rechtlichen Lage realistische Situationen sowie konkrete Anlässe zur Sichtbarmachung bestehender Ungleichheiten zu wählen. Die rechtliche Lage und andere Ursachen für konkrete Diskriminierung/Privilegierung von Menschen ändern sich fortlaufend. Gegebenenfalls kann es daher notwendig sein, Beschreibungen von Lebenssituationen oder auch Fragen umzuschreiben. Aus diesem Grund stehen die entsprechenden Dateien auf der DVD auch als offene, anpassbare Dateien zur Verfügung.

Einige Darstellungen von Lebenssituationen sowie generell das Zurückbleiben während der Fragerunde können bei TN eigene Erfahrungen von Ausschluss und Handlungsbeschränkungen ins Gedächtnis rufen. Die TM sollten daher die Gruppe vorher kennen oder sich über die Zusammensetzung in der Gruppe informieren und entscheiden, ob die Übung mit der Gruppe durchgeführt werden kann oder wie die Übung angepasst werden muss, damit sie mit der Gruppe durchführbar ist. Außerdem sollten TN selbst entscheiden können, inwieweit sie sich bei der Übung einbringen.

3) Alternativ oder zusätzlich kann hier statt nach Grenzen auch nach Abschottungspolitik, Staatsbürger_innenschaft, Aufenthaltstitel, Grenzen im Innern einer Gesellschaft, Rassismus oder ökonomische Ressourcen gefragt werden.

4) Zur weiteren Vertiefung der Rolle medialer Darstellungen kann im Anschluss die Übung «Wie machen Medien Meinungen?» aus dem Baukasten «Die Würde hat keine Grenzen» durchgeführt werden.

Literatur

- Amnesty International (Hg.), *Europe's Borderlands. Violation against refugees and migrants in Macedonia, Serbia and Hungary*, London 2015 – www.amnesty.org
- Amnesty International (Hg.), *Europe's sinking shame. The failure to save refugees and migrants at sea*, London 2015 www.amnesty.org
- Amnesty International (Hg.), *In Hostile Terrain. Human rights violations in immigration enforcement in the US Southwest*, New York 2012 – www.amnestyusa.org
- Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.), *Niemand flieht ohne Grund* (= Böll. Thema 3/2014), Berlin 2014 – www.boell.de
- Johannes Bühler, *Am Fuße der Festung – Begegnungen vor Europas Grenze*, Stuttgart 2015
- Emmanuel Mbolela, *Mein Weg vom Kongo nach Europa. Zwischen Widerstand, Flucht und Exil*, Wien 2014
- Markus Plate, *Jugendlicher Exodus in Richtung USA – Flucht vor Perspektivlosigkeit und Gewalt*, in: Poonal, Nr. 1144 (24.5.2015) – www.npla.de/poonal
- Pro Asyl (Hg.), *Flucht braucht Wege! Positionen für eine neue europäische Flüchtlingspolitik*, Frankfurt 2014
- SJD-Die Falken/Stay!/zak (Hg.), *no border*, Düsseldorf 2014

Weblinks

- Eine Fotoreportage über den Grenzübertritt Mexiko/USA: *Die an die Grenze gehen* – www.fluter.de
- Dossier *Flucht und Migration* der Heinrich-Böll-Stiftung – www.boell.de/de/dossier-flucht-asyl
- Themenseite *Migration* von Medico International – www.medico.de/migration
- *S.O.S. Europa*, eine Info- und Kampagnen-Seite von Amnesty International – www.amnesty.de/sos-europa
- Internetblog von Kathrin Zeiske zu Migration in Mittelamerika und Mexiko www.grenzueberschreitend.blogspot.de
- *Afrique-Europe-Interact* ist ein transnational organisiertes Netzwerk von Basisorganisationen vor allem aus Mali, Togo, Deutschland, Österreich und den Niederlanden – www.afrique-europe-interact.net
- Das *kollektiv tonali* und die *Mexiko-Initiative Köln/Bonn* bieten Ausstellung und Lesungen zur Grenze Mexiko-USA – www.kollektivtonali.de
- Die Websites von *Refugee Report* und *Spread the Words* veröffentlichen Statements von Geflüchteten, unter anderem zu ihren Erfahrungen an Grenzen www.refugee-report.de und www.spread-the-words.de

Filme/Videos

- *Angriff auf den Traum/Asalto al Sueño*, Uli Stelzner, 2006
- *Boza*, Walid Fellah, 2014
- *Fray Tomás y La 72*, Nestor Abel Jimenez D./Francesca Svampa, 2014 – www.vimeo.com/101678998
- *La Jaula de Oro*, Diego Quemada-Díez, 2013
- *The Invisibles: Unsichtbare Opfer*, Gael García Bernal/Marc Silver, 2010





LEBEN IN DER GESELLSCHAFT MIT RASSISMUSHINTERGRUND¹

HINWEISE ZUR WEITERARBEIT

Migration endet nicht damit, dass man sich in einem neuen Land niederlässt. Zumindest ist dies in unserer von Grenzen, Rassismus, Privilegierung und Ausschluss geprägten Welt meist nicht der Fall. Statt Neu-Bürger_innen als gleichwertig aufzunehmen, werden Menschen etwa hier in Deutschland häufig auf ihr «Migrant_in»- oder «Ausländer_innen»-Sein – und neuerdings auch auf ihren «Migrationshintergrund» – reduziert und erfahren hierdurch Stigmatisierung und Ausgrenzung. Vielfach ist dies auch dann der Fall, wenn nicht sie selbst sondern einige ihrer Vorfahren migriert sind oder ihnen ein solcher «Hintergrund» aufgrund von pauschalen Annahmen über äußerliche Merkmale unterstellt wird.

Besonders drastisch sind Rassismus, Stigmatisierung und Ausgrenzung bei Geflüchteten: Sie haben wenige Rechte, werden oft nur «geduldet», werden gewaltsam abgeschoben oder durch staatliche Gesetze zu Illegalisierten gemacht. Aus großen Teilen der Gesellschaft schlägt ihnen Missgunst und Hass entgegen.

Ein realer oder unterstellter «Migrationshintergrund» und die hierdurch vorgenommenen Einteilungen von Menschen sind somit zentrale gesellschaftliche Kriterien. Sie entscheiden mit darüber, ob Menschen ihre grundlegenden Rechte verwirklichen können und welche gesellschaftlichen Möglichkeiten sie haben. Sie legen oftmals fest, wer welche Mitsprache hat und gehört wird, wessen Wissen und Erfahrung wertvoll ist und wessen Identität als «problematisch» gesehen wird. Diese Kriterien bringen vielen Menschen mitten in unserer Gesellschaft Entrechtung, körperliche und seelische Verletzungen, verweigte Lebenschancen, nicht wenigen auch den Tod. Anderen Menschen bringen sie Vorteile und Privilegien: Leichter Zugang zu Jobs, mehr Mitsprache, billige Arbeitskräfte, das Phantasma eigener Höherwertigkeit und Sündenböcke. Diese von Rassismus geprägten Strukturen erzeugen eine Gesellschaft, in der Missgunst, Angst, Abwertung und Gewalt deutliche Spuren hinterlassen.

Diese unmittelbar mit dem Thema Migration verbundenen gesellschaftlichen Verhältnisse zu thematisieren und zu verändern, ist unerlässlich, wenn wir in einer Gesellschaft und einer Welt leben wollen, in denen gleiche Rechte, gleiche Chancen und gleiche Mitsprache für alle Menschen verwirklicht sind. Trotz vieler Kämpfe und Erfolge der Ausgeschlossenen und Anden-Rand-Gedrängten gibt es in Deutschland diesbezüglich weiterhin erheblichen Entwicklungsbedarf. Eine tiefgehende Auseinandersetzung mit den Strukturen muss dafür ebenso stattfinden, wie eine kritische Selbstreflexion der Privilegierten und ein Empowerment und weitere Kämpfe der Benachteiligten.

Dennoch haben wir uns dazu entschieden, zu diesem Aspekt der Auseinandersetzung mit Migration keinen eigenen Baustein zu entwickeln. Dieses Thema ist sehr umfassend, so dass uns ein Baustein hierzu zu knapp erscheint. Außerdem ist es ein sehr sensibles Thema, das direkt die (Macht-)Verhältnisse in der Workshop-Gruppe thematisiert und daher einer auf die Gruppe und die Teilnehmer_innen selbst bezogene Auseinandersetzung mit ausreichend Zeit bedarf. Hierfür sind unser inhaltlicher Fokus auf *Lateinamerika* ebenso wie unsere didaktisch-konzeptionellen Ansätze nicht hinreichend geeignet. Außerdem fehlt uns die Erfahrung mit geeigneten pädagogischen Ansätzen.²

Gleichzeitig gibt es bereits eine Menge Menschen, Organisationen und Methoden, die die Auseinandersetzung mit diesem Thema auf sehr gute und vielfältige Weise behandeln. Daher haben wir uns entschlossen – statt eines eigenen Bausteins – auf den folgenden Seiten auf entsprechende Literatur, Methoden, Filme, Angebote und Organisationen hinzuweisen und damit zu deren Nutzung einzuladen.

1) Dieser Begriff stammt aus: Astrid Messerschmidt, «Von woanders». *Migration in einer Gesellschaft mit Rassismushintergrund*, in: aej information. Zeitschrift für die evangelische Jugend in Deutschland, Nr. 4/2012, S. 1-2.

2) Mit ähnlichen Herausforderungen haben wir uns in allen Werkheften konfrontiert gesehen. Wegen der hohen tagespolitischen Brisanz und gesellschaftlichen Komplexität sind diese beim Thema Migration besonders groß. Im Werkheft «Kolonialismus und Rassismus» wird im Baustein «Die Konstruktion von Differenz und Ungleichheit» eine Auseinandersetzung mit dem Machtverhältnis Rassismus angeboten. Dieser kann ebenso wie die weiteren hier aufgeführten Methoden für eine Auseinandersetzung in der Gruppe verwendet werden.

Literatur

- Gabi Elverich/Annita Kalpaka/Karin Reindlmeier (Hg.), *Spurensicherung. Reflexion von Bildungsarbeit in der Einwanderungsgesellschaft*, Münster 2009
- Rudolf Leiprecht/Anja Steinbach (Hg.), *Schule in der Migrationsgesellschaft*, 2 Bde., Schwalbach 2015
- Rudolf Leiprecht/Wiebke Scharathow (Hg.), *Rassismuskritik*, Band 2: *Rassismuskritische Bildungsarbeit*, Schwalbach 2009
- Astrid Messerschmidt, *Weltbilder und Selbstbilder. Bildungsprozesse im Umgang mit Globalisierung, Migration und Zeitgeschichte*, Frankfurt/Main 2009
- Paul Mecheril/Maria do Mar Castro Varela u.a., *Migrationspädagogik*, Weinheim/Basel 2010
- Rosa Luxemburg Stiftung (Hg.), *Empowerment-Dossier*, Berlin 2015 – www.rosalux.de
- Initiative Intersektionale Pädagogik (Hg.), *Respect-Guide. Leitfaden für einen respektvollen Umgang miteinander*, Berlin 2014 – www.ipaed.blogspot.de/materialien
- Güler Arapi/Mitja Sabine Lück, *Mädchenarbeit in der Migrationsgesellschaft. Eine Betrachtung aus antirassistischer Perspektive*, Bielefeld 2005 – www.maedchentreff-bielefeld.de/download/girlsactbuchkomplett.pdf
- BAK Arbeit und Leben (Hg.), *Wohin mit der interkulturellen Bildung? Menschenrechtsbildung und Social Justice Trainings, Empowerment von People of Color und Critical Whiteness – Ansätze für die politische Bildung in der Migrationsgesellschaft. Workshop-Dokumentation*, Wuppertal 2009
- Schule ohne Rassismus (Hg.), *Rassismus. Erkennen & Bekämpfen*, Berlin 2013
- Halil Can, *Empowerment aus der People of Color-Perspektive. Reflexionen und Empfehlungen zur Durchführung von Empowerment-Workshops gegen Rassismus*, Berlin 2013 www.bildungswerkstatt-migration.de

Methodensammlungen

- Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland (Hg.), *DOMiD macht Schule. Materialsammlung*, Köln 2014 – www.domid.org
- Bildungsteam Berlin-Brandenburg (Hg.), *Der Vielfalt gerecht werden. Diversity in Ausbildung und Beruf*, digitale Methodensammlung, 2014 – www.diversity.bildungsteam.de
- Initiative Intersektionale Pädagogik (Hg.), *Intersektionale Pädagogik. Handreichung für Sozialarbeiter_innen, Erzieher_innen, Lehrkräfte und die, die es noch werden wollen*, Berlin 2014 – www.ipaed.blogspot.de/materialien
- Diakonie Württemberg (Hg.), *Woher komme ich? Reflexive und methodische Anregungen für eine rassismuskritische Bildungsarbeit*, Stuttgart 2014 – www.diakonie-wuerttemberg.de/rassismuskritische-bildungsarbeit
- DGB-Bildungswerk Thüringen (Hg.), *Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit*, 3. Aufl., Erfurt 2008 www.baustein.dgb-bwt.de
- Stephan Bundschuh/Birgit Jagusch (Hg.), *Antirassismus und Social Justice. Materialien für Trainings mit Jugendlichen*, Düsseldorf 2009 – www.idaev.de
- Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum (Hg.), *Flucht und Asyl. Oury Jalloh*, Berlin 2010 www.epiz-berlin.de
- www.zwischentoene.info bietet Unterrichtsmodule und Materialien zu Themen Vielfalt, Migration und Migrationsgeschichte in Deutschland
- Karin Reindlmeier, *Create Your Space. Impulse für eine diversitätsbewusste internationale Jugendarbeit*, Berlin 2010 www.karinreindlmeier.de/ras.htm

- Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), *Praktische Geschichtsvermittlung in der Migrationsgesellschaft. 46 Bausteine für die schulische und außerschulische historisch-politische Bildung*, Bonn 2013
- Schule ohne Rassismus (Hg.), *Lernziel Gleichwertigkeit. Handbuch für die Praxis*, Berlin 2015
- Anne Sophie Winkelmann, *More than Culture. Diversitätsbewusste Bildung in der internationalen Jugendarbeit. Eine Handreichung für die Praxis*, Bonn 2014
- Auf www.reimaginebelonging.de können Nutzer_innen erforschen, wie politische, gesellschaftliche und kulturelle Ereignisse der letzten Jahrhunderte unser Verständnis von Migration, Staatsangehörigkeit und Rechten geprägt haben. Gleichzeitig teilen junge Menschen in kurzen Video-Interviews ihre persönlichen Perspektiven auf Rassismus und Zugehörigkeit.

Filme/Videos

- *Kritisches Weißsein*, Staffel 3, Episode 5 von: *Draufsicht – das entwicklungspolitische Fernsehen zum Mitmachen* www.draufsicht.org/videos
- *Migration, Rassismus*, Staffel 3, Episode 5 von: *Draufsicht – das entwicklungspolitische Fernsehen zum Mitmachen* www.draufsicht.org/videos
- *Ödland. Damit keiner das so mitbemerkt*, Anne Kodura, 2013. Aus der Perspektive von Kindern, die aus Kriegsgebieten mit ihren Eltern nach Deutschland kamen, erzählt der Film über ihre Sommerferien und ihre – oft schwierige – Situation.
- *Wo der Wind so kalt weht*, Janina Jung, 2013. Ein Film über die Frage nach Heimat und dem Fremden in der deutschen Provinz.
- Mit dem Filmprojekt *(Un)sichtbare Grenzen – In Szene gesetzt!* haben junge Geflüchtete und Filmschaffende gemeinsam verschiedene Kurzfilme entwickelt, die die Lebenswirklichkeiten der Flüchtlinge thematisieren – weitere Infos unter: www.unsichtbaregrenzen.wordpress.com
- *Mujib - Ohne Eltern auf der Flucht*, Pia Lenz, 2015. ARD-Bericht über den Umgang deutscher Behörden mit minderjährigen Geflüchteten am Beispiel von Mujib, der als 13-jähriger aus Afghanistan geflohen ist.
- *Leben verboten*, Mathias Fiedler, 2012. Der Film zeigt das Leben von geflüchteten Menschen in Deutschland und verdeutlicht dabei wie schwierig es ist, hier elementare Menschenrechte durchzusetzen.
- *«Wenn die mir gar nicht zuhören wollen...».* *Jugendliche und Diskriminierungserfahrungen*, Rudolf Leiprecht/Erik Willems, 2009. Die Filmemacher haben gemeinsam mit Jugendlichen, die rassistische Diskriminierung erfahren, einen Film über deren Alltag und ihre Diskriminierungserfahrungen gemacht.
- *Noch Fragen?* Manoocher Khoshbakht, 2004. Die Taxifahrerin Jasmina hat es eines Tages satt, wegen ihres scheinbar «nicht-deutschen» Aussehens ständig den selben Fragen ausgesetzt zu sein. Deshalb setzt sie sich am Ende eines Arbeitstages auf ihre Weise zur Wehr.
- *Residenzpflicht*, Denise Garcia Bergt, 2012. Der Film begleitet Geflüchtete in ihrem jahrelangen Kampf gegen das Residenzpflicht-Gesetz, das ihnen unsichtbare Grenzen in den Weg stellt und sie nicht selten der Isolation aussetzt. Außerdem zeigt er, wie diese Restriktion im Inneren mit der Abschottungspolitik an den europäischen Außengrenzen zusammenhängt und inwiefern die Reglementierung der Bewegungsfreiheit mit kolonialem Erbe und Alltagsrassismus verwoben ist.

- *Wadim*, Carsten Rau/Hauke Wendler, 2011. Der Film zeigt am Leben von Wadim K., einem Jugendlichen, der in Deutschland aufgewachsen ist, abgeschoben wird und sich mit 23 Jahren das Leben nimmt, die Grausamkeit und Ungerechtigkeit der deutschen Migrations- und Asylpolitik für die betroffenen Menschen.
- *Persona non data*, Dorothea Carl, 2015. Vierzehn Menschen erzählen die Geschichte ihrer Flucht aus der Heimat, ihren Erlebnissen bei der Ankunft, dem Leben in Containerunterkünften, vom bürokratischen Papierkrieg, von gesellschaftlicher Bannung und staatlicher Kontrolle.
- *Willkommen auf Deutsch*, Carsten Rau/Hauke Wendler, 2014. Die Doku begleitet verschiedene Akteur_innen in zwei Dörfern, in denen Unterkünfte für Geflüchtete gebaut wurden/werden. Geflüchtete, Beamt_innen, Gegner_innen und Unterstützer_innen kommen zu Wort. Auf der Website zum Film wird Lehrmaterial zur Verfügung gestellt: www.willkommen-auf-deutsch.de

Bücher für den Einsatz mit Jugendlichen

- Noah Sow, *Deutschland Schwarz Weiß. Der alltägliche Rassismus*, Gütersloh 2008
- Mutlu Ergün, *Kara Günlük. Die geheimen Tagebücher des Sesperado*, Münster 2010
- Paula Bulling, *Im Land der Frühaufsteher*, Berlin 2012
- Shaun Tan, *Ein neues Land*, Hamburg 2008

Angebote für Workshops und andere pädagogische Aktivitäten

- Die *Bildungswerkstatt Migration & Gesellschaft* bietet verschiedene Veranstaltungsformate zu den Themen Migrationsgesellschaft, Rassismus und Empowerment an www.bildungswerkstatt-migration.de
- Das bundesweite *Netzwerk für Demokratie und Courage* wird von jungen Leuten getragen und führt Projektstage zu den Themen Vorurteile, Rassismus und Zivilcourage an Schulen und Ausbildungseinrichtungen durch www.netzwerk-courage.de
- *Jugendliche ohne Grenzen* ist ein bundesweiter Zusammenschluss von jugendlichen Geflüchteten, die unter anderem Workshops und Ausstellungen zum Thema Migration, Situation von Geflüchteten und Rassismus durchführen www.jogspace.net
- Die Theaterstücke *Asyl-Monologe* und *Asyl-Dialoge* der *Bühne der Menschenrechte* erzählen vom Leben und von den Kämpfen Geflüchteter in Deutschland www.buehne-fuer-menschenrechte.de
- *Hurria!*, ein Ein-Personen-Theaterstück zu Revolution und Bewegungsfreiheit des Aktivisten Riadh Ben Ammar, thematisiert die Revolution gegen die Diktatur in Tunesien und die unterschiedlichen Wege der Freiheitssuche, die sich danach entwickelt haben – unter anderem die Migration über das Mittelmeer nach Europa. Anschließend steht Riadh Ben Ammar zu einem Gespräch mit den Zuschauer_innen zur Verfügung – Kontakt: yougharta@riseup.net
- Die Ausstellung *Eingeschlossen: Ausgeschlossen – Perspektiven geflüchteter Menschen auf die Warteschleife Asyl* kann entliehen werden – www.eingeschlossen-ausgeschlossen.de
- Die Organisation *Phoenix* führt Anti-Rassismus-Trainings für *Weißer* und Empowerment-Trainings für Menschen mit negativen Rassismuserfahrungen durch – www.phoenix-ev.org
- Das Kollektiv *bildungsbewegt* aus Berlin bietet Workshops, Seminare und Projektstage an, unter anderem zu den Themen Diskriminierung, Flucht und Migration, Rassismus/ Kritisches Weißsein, Diversity und Inklusion, Aufenthalts-

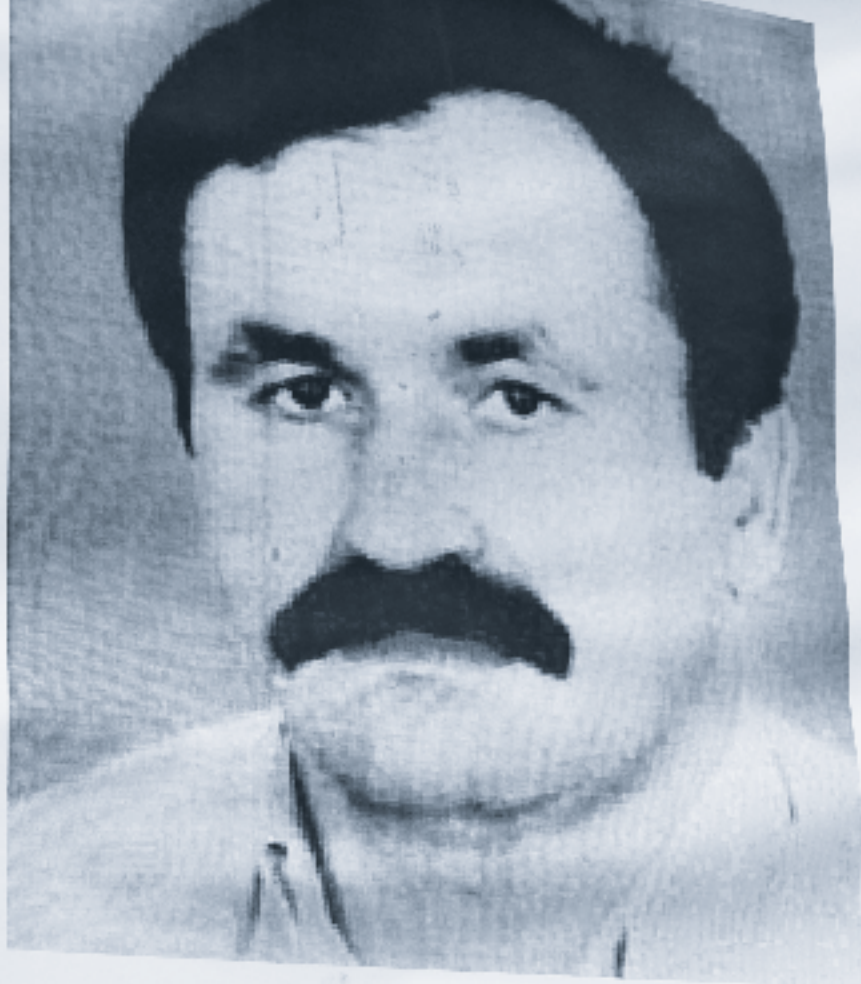
und Asylrecht – www.bildungsbewegt.wordpress.com

- Die *Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen* aus Berlin vermittelt Referent_innen zu Themen rund um den Bereich Flucht und Migration www.kub-berlin.org
- Die *Open School 21* aus Hamburg bietet Workshops und Stadtrundgänge unter anderem unter dem Titel *Vom Recht zu Bleiben* zum Thema Migration an www.openschool21.de/vom-recht-zu-bleiben
- Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen *agisra* in Köln bietet unter anderem Workshops für Schulen und Jugendeinrichtungen an www.e-migrantinnen.de
- Das *Anti-Bias-Netz* bietet sowohl Projektstage/-wochen, in denen Kinder und Jugendliche lebensnah für verschiedene Formen der Diskriminierung sensibilisiert und nicht-diskriminierende Verhaltensweisen entworfen werden, wie auch Seminare und Fortbildungen zum Anti-Bias-Ansatz an www.anti-bias-netz.org
- *Empowering Diversity!* ist eine Sammlung von Angeboten rund um die Themen Diversity, Migration, Anti-Diskriminierung, Empowerment und Bewegung der Trainerin Pasquale Virginie Rotter – www.empowering-diversity.tumblr.com
- Das Projekt *Geschichtspfade.de* erstellt mit Jugendlichen Stadtrundgängen zur Geschichte von Migration und Rassismus in ihrem Stadtteil. Diese werden anschließend als Smartphone-App kostenlos zur Verfügung gestellt www.geschichtspfade.de
- Die Ausstellung *Homestory Deutschland – Schwarze Biographien in Geschichte und Gegenwart* der Initiative *Schwarze Menschen in Deutschland* stellt anhand von 27 visuell aufbereiteten Biografien Schwarzer Männer und Frauen aus drei Jahrhunderten, die in Deutschland lebten, dar und macht deutsche Geschichte aus einer neuen Perspektive begreifbar. Auf Basis der Ausstellung gibt es auch einen Reader zur pädagogischen Vermittlung der Ausstellungsinhalte – www.homestory-deutschland.de
- *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* ist ein Projekt von und für Schüler_innen, die sich an ihrer Schule und in ihrer Gemeinde gemeinsam gegen Rassismus und Ausgrenzung sowie für ein solidarisches Miteinander einsetzen wollen. Schulen können auf Initiative von Schüler_innen, Eltern und Lehrer_innen Mitglied werden und so aktiv werden. Dem Netzwerk gehören mittlerweile deutschlandweit über 1.500 Schulen an, die von über einer Millionen Schüler_innen besucht werden www.schule-ohne-rassismus.org

Organisationen, die zum Thema arbeiten

- Die *Initiative Schwarze Menschen in Deutschland* vertritt die Interessen *Schwarzer* Menschen in Deutschland, fördert ihre Vernetzung und bekämpft ihre rassistische Diskriminierung – www.isdonline.de
- *alle bleiben!* ist ein Zusammenschluss verschiedener Roma-Gruppen, die sich für ein Bleiberecht für in Deutschland lebende Roma einsetzt und dazu Informationsveranstaltungen sowie Proteste organisiert – www.alle-bleiben.info
- Die *Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen* ist ein Netzwerk aus Gruppen und Organisationen von Geflüchteten, Migrant_innen und ihren Unterstützer_innen, die die Situation von Geflüchteten und Migrant_innen in Deutschland ebenso wie die Situationen in ihren Herkunftsländern mit verschiedenen Aktionen kritisch thematisieren und die Selbstorganisation der Betroffenen stärkt www.thecaravan.org

- *The Voice – Refugee Forum* ist eine Selbstorganisation von Geflüchteten, die sich gegen den gesellschaftlichen und staatlichen Rassismus und die Menschenrechtsverletzungen gegen Geflüchtete zur Wehr setzt – www.thevoiceforum.org
- Die Gruppe *Lampedusa in Hamburg* besteht aus mehreren hundert Geflüchteten, die seit April 2013 mit breiter gesellschaftlicher Unterstützung für ihr Bleiberecht in Hamburg kämpfen – www.lampedusa-hamburg.info
- In der Initiative *Women in Exile* aus Brandenburg organisieren sich geflüchtete Frauen, um gegen ihre doppelte Diskriminierung als Asylbewerberinnen und als Frauen zu kämpfen. Sie unterstützen und organisieren Frauen in Geflüchteten-Lagern und tragen flüchtlingspolitische Forderungen aus feministischer Perspektive an die Öffentlichkeit www.women-in-exile.net
- *glokal* bietet Workshops, Seminare und Beratung zu rassistischem-/machtkritischer Auseinandersetzung an, mit dem Ziel, eine weniger diskriminierende politische Bildungs- und Projektarbeit beziehungsweise Alltagspraxis zu erreichen. Die Angebote richten sich an Gruppen und Organisationen, die im Bereich Entwicklungszusammenarbeit, Süd-Nord Freiwilligendienste sowie in der Solidaritätsarbeit mit Geflüchteten aktiv sind – www.glokal.org
- Die *Amadeu Antonio Stiftung* unterstützt lokale Initiativen und Projekte in den Bereichen demokratische Jugendkultur, Schule, Opferschutz und Opferhilfe sowie kommunale Netzwerke – www.amadeu-antonio-stiftung.de
- Die Websites von *Refugee Report* und *Spread the Words* veröffentlichen Statements von Geflüchteten zu selbst gewählten Themen www.refugee-report.de und www.spread-the-words.de
- Die Landesflüchtlingsräte sind unabhängige Vertretungen der in den Bundesländern engagierten Geflüchteten selbstorganisationen, Unterstützungsgruppen und Solidaritätsinitiativen. Über sie kann Kontakt zu lokalen Gruppen hergestellt werden – www.fluechtlingsrat.de
- *Pro Asyl* ist eine unabhängige Menschenrechtsorganisation, die sich für die Rechte verfolgter Menschen in Deutschland und Europa einsetzt. Neben Öffentlichkeitsarbeit, Recherchen und der Unterstützung von Initiativgruppen begleitet sie Geflüchtete in ihren Asylverfahren. Gemeinsam mit internationalen Partnern dokumentiert sie die Menschenrechtsverletzungen gegen Geflüchtete an Europas Außengrenzen – www.proasyl.de
- Das *Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland* (DOMiD) sammelt und bewahrt Materialien zur Migrationsgeschichte in Deutschland und stellt sie in Wanderausstellungen aus. Ziel ist es mittelfristig ein zentrales Migrationsmuseum in Deutschland aufzubauen www.domid.org
- *Afrique-Europe-Interact* ist ein transnational organisiertes Netzwerk von Basisorganisationen vor allem aus Mali, Togo, Deutschland, Österreich und den Niederlanden. Hier sind zahlreiche Geflüchtete, Migrant_innen und Abgeschobene organisiert. Gemeinsam setzen sie sich für Bewegungsfreiheit und gleiche Rechte für alle Menschen ebenso ein wie für eine gerechte und selbstbestimmte Entwicklung in den Ländern Afrikas – www.afrique-europe-interact.net
- Das *Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismussarbeit* ist eine Informations- und Beratungseinrichtung deutscher Jugendverbände. Es informiert, dokumentiert, berät und qualifiziert auf vielfältige Weise zum Thema Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland – etwa durch Publikationen, Seminare und Projektarbeit www.idaev.de
- Die *Fachstelle Migration und Entwicklung NRW* des *Eine Welt Netz NRW* vernetzt und unterstützt migrantische Selbstorganisationen, die im entwicklungspolitischen Bereich aktiv sind – www.eine-welt-netz-nrw.de/seiten/218
- Die *Promotor_innen-Stelle für interkulturelle Auseinandersetzung mit Kolonialismus und Rassismus* des *Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag* stärkt die Selbstorganisation und Vernetzung von migrantischen Akteuren und Organisationen untereinander sowie mit Berliner entwicklungspolitischen Akteuren – www.ber-ev.de



Enver Şimşek





«DIE WÜRDE HAT KEINE GRENZEN»¹

KÄMPFE GEGEN ABSCHOTTUNG UND ALTERNATIVLOSIGKEIT

Die Kritik an der Migrationspolitik der USA und der EU wächst von verschiedenen Seiten. Die Zehntausenden Opfer und der oft rassistisch aufgeladene Diskurs über Migration empören viele Menschen. Insbesondere betroffene Migrant_innen selbst protestieren und kämpfen für ihre Rechte und ihre Menschenwürde. Unterstützung finden sie bei vielen Engagierten, für die Menschenrechte und Würde erst dann verwirklicht sind, wenn sie für alle Menschen gleichermaßen gelten. Mittlerweile sind diese Proteste nicht mehr zu überhören und setzen die politisch Verantwortlichen mit mutigen und kreativen Aktionen unter Druck. Zusätzlich hält ein breites Spektrum an Initiativen und Organisationen der von der herrschenden Politik behaupteten Alternativlosigkeit eine Praxis entgegen, die die Rechte und die Würde der Menschen vor Egoismus und Ausgrenzung setzt.

Dennoch werden grundlegende Kritik, alternative Perspektiven und Ansätze von Politiker_innen und Medien oft an den Rand gedrängt. Diese dürfen aber bei der reflektierten Auseinandersetzung mit Migration und Migrationspolitik nicht fehlen. Andernfalls würde die Beschäftigung mit dem Thema auf die Ideen und Praktiken der vorherrschenden Politik beschränkt bleiben und zu Resignation führen. Durch die Eröffnung kritischer Perspektiven und alternativer Ansätze ebenso wie durch die Auseinandersetzung mit bestehenden Initiativen und Kämpfen wird insbesondere jungen Menschen ein breiterer Horizont eröffnet. Ihnen wird so ermöglicht, eine eigene, auf den Menschenrechten basierende Haltung zum Thema zu entwickeln und Möglichkeiten zum eigenen Aktivwerden zu entdecken. Dies versucht dieser Baukasten anzuregen.

Die Übungen dieses Baukastens bieten verschiedene Möglichkeiten, die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen Migration und Migrationspolitik abzuschließen. Sie können je nach Bedarf und Zeit ausgewählt und zum Abschluss eines Workshops durchgeführt werden. Weitere Übungen zum Abschluss eines Workshops finden sich im Werkheft «Handreichung für Teamer_innen» unter «Übungen zur Vor- und Weiterarbeit».

ÜBUNG	KURZBESCHREIBUNG	ZEIT
Flucht und Frontex – eine Abschlussdiskussion	Anhand eines Videos diskutieren die TN über die (EU-)Migrationspolitik.	35 Min.
«Werde Fluchthelfer.in»	Auf Grundlage zweier Videos diskutieren die TN das Thema Fluchthilfe und lernen verschiedene Perspektiven und Privilegierungen bezüglich Grenzen und Bewegungsfreiheit kennen.	40 Min.
Initiativen-Galerie	Durch die Erstellung einer Galerie lernen die TN Initiativen/ Aktionen kennen, die gegen die vorherrschende Migrationspolitik protestieren und für eine andere Politik arbeiten.	100 Min.
Eine andere Politik ist möglich!	Die TN entwerfen Öffentlichkeitskampagnen für (bestehende) Alternativen zur Migrationspolitik des Globalen Nordens.	110 Min.
Wie machen Medien Meinungen?	Durch eine kritische Auseinandersetzung mit medialer Berichterstattung (am Beispiel Fluchthilfe) überlegen die TN wie Medien dominante Darstellungen und Perspektiven auf das Thema Migration prägen – und wie damit die öffentliche Meinung und politisches Handeln geformt werden.	220 Min.

1) Aufschrift auf einem Transparent von mittelamerikanischen Migrant_innen bei ihrem Protestzug durch Mexiko.

Methode: Video und Diskussion

Zeitaufwand: 35 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Videobetrachtung, Kleingruppen

Material: Computer/Laptop, Beamer, Lautsprecher

Arbeitsmaterial auf der DVD: Video «Flucht

und Frontex», Aussagen

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★

Komplexität für die TN: ★★★

ZIELE

Die TN wiederholen zentrale Inhalte des bisherigen Workshops in einer zusammenfassenden Diskussion. Sie tauschen sich über ihre Meinungen aus und vertreten diese.

INHALT UND ABLAUF

Im Video «Flucht und Frontex» (DVD) von *Draufsicht* werden verschiedene Aktivist_innen sowie die EU-Politikerin Ska Keller zu ihrer Kritik an der Migrationspolitik der Europäischen Union befragt. Die TN diskutieren anschließend die dargestellten Positionen.

Vor der Übung werden von dem_der TM – passend zu den bisherigen Workshop-Inhalten – vier bis sechs Aussagen (DVD) aus dem Film ausgewählt und ausgedruckt. Zu Beginn der Übung sieht sich die Gruppe das Video an. Anschließend werden Verständnisfragen geklärt und der_die TM fragt die TN:

- Was denkt ihr zu dem Video?
- Was ist euch besonders aufgefallen?
Was scheint euch besonders wichtig, festzuhalten?

Im nächsten Schritt stellt der_die TM die vor der Übung ausgewählten Aussagen aus dem Film vor und verteilt diese im Raum. Die TN werden nun aufgefordert, sich der Aussage zuzuordnen, die sie gerne diskutieren wollen. Die hierzu gebildeten Kleingruppen sollten nicht größer als fünf TN sein. Gegebenenfalls können zu einer Aussage auch mehrere Gruppen gebildet werden. In den Kleingruppen diskutieren die TN etwa 15 Minuten die folgenden Fragen, die auch unter den Aussagen aufgeführt sind:

- Was ist eure Meinung zu der Aussage?
- Warum seid ihr dieser Meinung?
- Habt ihr im bisherigen Workshop dazu Argumente oder Beispiele kennengelernt? Welche waren das?

Optional kann zum Abschluss von jeder Kleingruppe kurz ihre Diskussion in der Gesamtgruppe vorgestellt werden. Hierzu muss zusätzlich Zeit eingeplant werden.

Methode: Video und Diskussion

Zeitaufwand: 40 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Videobetrachtung, Kleingruppen und Stuhlkreis

Material: Computer/Laptop, Beamer,

Lautsprecher, DIN A4 Papier, Marker

Arbeitsmaterial auf der DVD: Video «Werde Fluchthelfer.in»,

Video «Grenzerfahrungen»

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★

Komplexität für die TN: ★★★

ZIELE

Die TN lernen verschiedene Perspektiven auf Grenzen sowie unterschiedliche Privilegierungen bezüglich Bewegungsfreiheit kennen und diskutieren diese ebenso wie das Thema Fluchthilfe. Sie bilden sich eine eigene Meinung und vertreten diese.

INHALT

Die beiden Videos sind Teil der Kampagne *Werde Fluchthelfer.in* des *Peng!-Collective* (www.fluchthelfer.in). Das Video «Werde Fluchthelfer.in» thematisiert Gründe dafür, Flüchtenden bei der Grenzüberquerung zu helfen, und stellt die Legitimität der Abschottungspolitik infrage. Im Video «Grenzerfahrungen» kommen Geflüchtete zu Wort, die von ihren Erfahrungen an Grenzen berichten und zu den Themen Grenzkontrollen, Bewegungsfreiheit und Illegalisierung Position beziehen. Die TN diskutieren über die Kampagne und die Inhalte der Videos. Anschließend denken sie über Möglichkeiten nach, sich für gleiche Rechte und Bewegungsfreiheit für alle Menschen einzusetzen.

ABLAUF

Die Gruppe schaut sich zunächst das Video «Werde Fluchthelfer.in» und dann das Video «Grenzerfahrungen» (DVD) an. Sie sollen sich dabei die für sie zentralen Aussagen in den beiden Videos stichpunktartig notieren. Anschließend werden die TN gebeten, für fünf bis zehn Minuten in Kleingruppen von drei bis vier Personen zusammenzukommen, um sich anhand ihrer Notizen auf zentrale Aussagen der beiden Videos zu einigen. Sie schreiben jede Aussage ausformuliert auf jeweils ein DIN A4 Blatt.

Danach kommt die Gesamtgruppe im Stuhlkreis zusammen und die Kleingruppen stellen ihre Ergebnisse vor. Die Aussagen werden an einer Wand, Tafel oder in der Mitte des Stuhlkreises gesammelt. Falls zentrale Aussagen fehlen, sollten diese durch den_die TM ergänzt werden.

REFLEXION

Mithilfe der Aussagen diskutiert die Gesamtgruppe nun für rund 20 Minuten die folgenden Reflexionsfragen:

Bewertung

- Welchen Aussagen stimmt ihr zu und warum?
- Welche Aussage findet ihr am wichtigsten und warum?
- Welche Aussagen seht ihr kritisch und was kritisiert ihr daran?
- Wie findet ihr die Kampagne?

Transfer

- Was, denkt ihr, möchte die Kampagne erreichen?

- Was sind eure Erfahrungen mit (den innereuropäischen) Grenzen? War euch bewusst, dass sie für verschiedene Menschen Unterschiedliches bedeuten?
- Fluchthelfer_innen aus der Nazi-Zeit und der DDR werden positiv gesehen und als Held_innen gefeiert. Menschen, die aktuell anderen Menschen bei ihrer Flucht helfen, werden aber von vielen als Kriminelle dargestellt. Was denkt ihr dazu? Wieso ist das so?
- Was müsste passieren, damit Grenzen für alle Menschen das Gleiche bedeuten/alle Menschen die gleiche Bewegungsfreiheit haben?

Handlungsoptionen

- Wie könnt ihr euch (einzeln oder als Gruppe) für gleiche Rechte und Bewegungsfreiheit für alle Menschen einsetzen?

FALLSTRICKE

In der Übung wird nach eigenen Grenzüberquerungen der TN gefragt. Hat ein_e TN Flucht- oder Migrationserfahrung, kann es durchaus sein, dass er_sie bereits negative Erfahrungen bei Grenzübertritten gemacht hat. Auch rassistische Kontrollen an Flughäfen oder anderen Grenzstationen könnten von den TN aus eigener Erfahrung thematisiert werden. Andere TN werden nur privilegierte Erfahrungen mit dem Thema gemacht haben. Der_Die TM sollte sich im Vorhinein mit der Diskrepanz zwischen diesen Erfahrungen beschäftigen und überlegen, ob er_sie die Übung durchführen kann. Die TN sollten nicht aufgefordert werden, von ihren Erlebnissen zu berichten, dies sollte nur freiwillig geschehen und von dem_der TM (und den anderen TN) nicht bewertet werden.

Weitere Anregungen zum Umgang mit dieser Übung finden sich unter «Didaktische Hinweise» auf Seite 9.

INITIATIVEN-GALERIE

Methode: Gestaltung und Präsentation einer Ausstellung

Zeitaufwand: 100 Minuten

Gruppengröße: 12-30 TN

Raum, Aufbau: Gruppentische

Material: Plakatpapier, Scheren, Klebestifte, Marker, buntes Papier, Moderationskarten, Klebeband, Büroklammern, Computer/Laptop, Lautsprecher

Arbeitsmaterial auf der DVD: Bildunterschriften, Aufgabenstellung, für jede Initiative/Aktion: Info-Text, Fotos und weitere Materialien (alle Dateien mit Text stehen neben der pdf-Version auch als anpassbare, offene Dateien zur Verfügung)

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★ (Materialien anpassbar)

Komplexität für die TN: ★★

ZIELE

Die TN lernen Initiativen, Aktionen und Organisationen kennen, die gegen die vorherrschende Migrationspolitik protestieren und durch Forderungen und konkrete Praxis für eine andere Politik arbeiten. Sie setzen sich mit deren Arbeit und Zielen auseinander und erkennen darin Möglichkeiten für Veränderungen und eigenes Mitwirken.

INHALT

Die TN setzen sich mit verschiedenen Initiativen und Aktionen auseinander, die gegen die vorherrschende Migrationspolitik protestieren und durch Forderungen und konkrete Praxis für eine andere Politik arbeiten. Folgende Initiativen werden vorgestellt:

- Das Alarm Phone, ein Notfalltelefon für Flüchtende auf dem Mittelmeer;
- die Initiative Border Angels, die an der Grenze zwischen Mexiko und den USA tätig ist;
- die Migrant_innen-Herberge La 72 in Mexiko;
- die Protestaktion March for Freedom gegen die Migrations- und Grenzpolitik der EU;
- der Hamburger Schulstreik für die Rechte von Geflüchteten;
- die Viacrucis Migrante, ein Protestzug von Migrant_innen durch Mexiko.

Zu jeder dieser Initiativen/Aktionen erstellt eine Kleingruppe ein Ausstellungsplakat und stellt es bei einem Rundgang durch die entstandene Initiativen-Galerie vor.

ABLAUF

Vor der Durchführung müssen die Arbeitsmaterialien für die Kleingruppen vorbereitet werden. Dazu werden die Fotos (DVD) entwickelt oder ausgedruckt und die entsprechenden Bildunterschriften (DVD) mit Büroklammern an diese angebracht. Zudem werden alle, auf der DVD zur Verfügung gestellten Materialien für die Initiativen ausgedruckt. Alle Materialien mit Text stehen auch als offene Dateien zur Verfügung und können bei Bedarf vorher an die TN-Gruppe angepasst werden. Zudem kann die Auswahl der Initiativen an die Gruppe angepasst werden.

Der_Die TM stellt den TN zu Beginn kurz die Aufgabenstellung sowie die Auswahl an Initiativen und Aktionen vor. Hierzu wird zu jeder Initiative/Aktion eine Moderationskarte mit dem Namen im Raum ausgelegt und jeweils ein oder zwei Sätze dazu gesagt. Die TN werden nun aufgefordert, sich zu der Initiative/Aktion zu stellen, mit der sie sich am liebsten auseinandersetzen wollen. Der_Die TM versucht anschließend, gleichgroße Kleingruppen von maximal fünf TN zu bilden. Die Kleingruppen erhalten nun jeweils die Aufgabenstellung (DVD), die Materialien zu ihrer Initiative/Aktion (Text, Fotos mit Bildunterschriften, Karte, teilweise Flyer, Poster, Logos und Video – DVD) sowie Bastelmaterialien wie etwa Plakate, Scheren, Klebestifte, Marker, buntes Papier und Moderationskarten. Die Kleingruppe, die den Schulstreik behandelt, erhält zusätzlich einen Computer/Laptop mit Lautsprechern, um das Video (DVD) anzusehen.

Anschließend haben die Kleingruppen rund 45 Minuten Zeit, mithilfe des Info-Textes, der Fotos und gegebenenfalls weiterer Materialien ein anschauliches Plakat zu ihrer Initiative/Aktion zu erstellen. Der_Die TM steht in dieser Zeit für Fragen und Hilfestellungen zur Verfügung.

Sind die Gruppen fertig, werden ihre Plakate im Raum aufgehängt und es werden gemischte Gruppen für den Rundgang durch die Initiativen-Galerie gebildet. In jeder dieser Rundgang-Gruppen soll bestenfalls mindestens ein Mitglied aus jeder Plakaterstellungs-Gruppe sein. Er_Sie ist innerhalb der Rundgang-Gruppe der_die «Expert_in» für sein_ihr Plakat.

Für den Rundgang startet jede der Rundgang-Gruppen an einem anderen Plakat. Dort erläutern die betreffenden «Expert_innen» nun den anderen das Plakat. Es können Fragen gestellt werden. Nach einer festen Zeit (etwa fünf Minuten) gibt der_die TM ein Zeichen und alle Rundgang-Gruppen gehen im

Uhrzeigersinn zum nächsten Plakat. So geht es weiter, bis alle Gruppen alle Plakate besucht haben.

REFLEXION

Nach dem Rundgang kommt die Gesamtgruppe noch einmal zusammen und der_die TM stellt folgende Impulsfragen, um eine Diskussion (20 Minuten) anzuregen:

- Welche Initiative/Aktion hat euch besonders beeindruckt? Warum?
- Glaubt ihr, dass die Initiativen/Aktionen gesellschaftliche Veränderungen bewirken können? Wie und in welche Richtung? Für wen?
- Bei welcher Initiative/Aktion könntet ihr euch vorstellen mitzumachen oder Unterstützung zu leisten?

EINE ANDERE POLITIK IST MÖGLICH!

Methode: Kampagnengestaltung

Zeitaufwand: 110 Minuten

Gruppengröße: 12-36 TN

Raum, Aufbau: Gruppentische, Stuhlkreis

Material: Plakatpapier, Scheren, Klebestifte, Marker, buntes Papier, Moderationskarten, Klebeband, Büroklammern, ggf. Computer/Laptop, Beamer, Lautsprecher, (Handy-)Kameras
Arbeitsmaterial auf der DVD: Bildunterschriften, für jede der drei Kampagnen: Aufgabenstellung, Info-Text, Fotos und weitere Materialien (alle Info-Texte stehen neben der pdf-Version auch als anpassbare, offene Dateien zur Verfügung)

Team: 1-2 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★ (Materialien anpassbar)

Komplexität für die TN: ★★★

ZIELE

Die TN erfahren, dass es (bereits praktizierte) Alternativen zur im **Globalen Norden** vorherrschenden Migrationspolitik gibt. Sie setzen sich mit diesen auseinander und erhalten so Anregungen für eine Politik, die Menschenrechte und Solidarität in den Vordergrund stellt.

INHALT

Häufig wird die aktuelle, vor allem auf Kontrolle, Abschottung und Ausschluss basierende Migrationspolitik des Globalen Nordens als alternativlos dargestellt. In dieser Übung setzen sich die TN mit zwei bestehenden Alternativen sowie mit einer von sozialen Bewegungen geforderten konkreten Alternative zu dieser Politik auseinander: Der Migrationspolitik Ecuadors, den *Sanctuary Cities* in den USA und Kanada sowie der deutschen Kampagne «Fähren statt Frontex». In der Rolle von Nicht-Regierungs-Organisationen (NROs) sollen die TN Kampagnen entwerfen, um diese Alternativen in der deutschen Öffentlichkeit bekannter und populärer zu machen.

ABLAUF

Vor der Durchführung müssen die Arbeitsmaterialien für die Kleingruppen vorbereitet werden. Dazu werden die Bilder (DVD) entwickelt oder ausgedruckt und die entsprechenden Bildunterschriften (DVD) mit Büroklammern an diese angebracht.

Zudem werden alle, auf der DVD zur Verfügung gestellten Materialien ausgedruckt. Alle Materialien mit Text stehen auch als offene Dateien zur Verfügung und können bei Bedarf vorher an die TN-Gruppe angepasst werden.

Zu Beginn der Übung wird den TN die Idee der Übung vorgestellt. Dabei sollte ihnen auch gesagt werden, dass sie in der Wahl der Darstellungsform frei sind (Videoclip, Flyer, Plakat, Website und so weiter). Dann werden Kleingruppen gebildet – dazu kann der_die TM die Alternativen auch kurz vorstellen. Diese sollten nicht mehr als sechs TN umfassen. Bei größeren Gesamtgruppen bietet es sich an, einzelne Alternativen mehrfach zu vergeben.

Die Kleingruppen erhalten jeweils

- ein Handout mit der Aufgabenstellung (DVD)
- die Materialien zu ihrer Kampagne (Info-Text, Karte, Fotos mit Bildunterschriften und weitere Materialien – DVD)
- sowie Bastelmaterialien wie etwa Plakate, Scheren, Klebestifte, Marker, buntes Papier und Moderationskarten.

Jetzt haben die Kleingruppen 50 Minuten Zeit, sich mithilfe der Info-Texte über ihre Alternative zu informieren und eine Kampagne zu entwerfen. Anschließend stellen die Kleingruppen reihum ihre Kampagne und ihre dazu erarbeiteten Materialien vor. Jede Gruppe hat dazu maximal zehn Minuten Zeit. Als Grundlage für die nachfolgende Reflexion sollten die Ergebnisse der Kleingruppen anschließend sichtbar im Raum verteilt werden. Sollte eine Gruppe einen Videoclip oder ähnliches vorgeführt haben, so wird stellvertretend ein Zettel mit dem Namen der Alternative ausgelegt.

REFLEXION

Es folgt eine rund 30-minütige Reflexion in der Gesamtgruppe. Die TN werden dazu aufgefordert, sich zu der Alternative zu stellen, die ihnen am besten gefallen hat. Nun werden je Gruppe einige TN gefragt:

- Warum hat euch diese Alternative am besten gefallen?
- Findet ihr an diesen Alternativen etwas besser als bei der aktuellen Migrationspolitik der reichen Länder?

Alternativ können die beiden Fragen auch allen Gruppen gleichzeitig gestellt werden. Diese haben dann kurz Zeit, die Fragen untereinander zu diskutieren, und stellen ihre Antworten anschließend reihum vor.

Entweder wird nun ein Stuhlkreis gebildet oder die TN bleiben weiterhin in ihren Gruppen stehen. Die folgenden Fragen werden an alle TN gleichermaßen gestellt:

- Habt ihr vorher schon mal von diesen Alternativen gehört?
- Warum, denkt ihr, sind in den Medien und in der öffentlichen Diskussion solche Alternativen kaum Thema?
- Was müsste passieren, damit diese Alternativen in Deutschland/der EU umgesetzt werden?

WIE MACHEN MEDIEN MEINUNGEN?

Methode: Medienanalyse

Zeitaufwand: 220 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Stuhlkreis, Gruppentische, Videobetrachtung

Material: Moderationskarten, Marker, Plakatpapier,

Computer/Laptop, Beamer, Lautsprecher

Arbeitsmaterial auf der DVD: Fotos, vier Artikel, Leitfragen zur Analyse, Video «Adichie – Die Gefahr einer einzigen Geschichte», Skript

Team: 1-2 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★

Komplexität für die TN: ★★★

ZIELE

Die TN befassen sich mit der medialen Darstellung des Themas Fluchthilfe in Deutschland. Sie werden anhand dieses Themas für Unterschiede in den Perspektiven und Inhalten der medialen Darstellungen über Migration(-spolitik) sensibilisiert. Sie erkennen Ausblendungen und fragen danach, wer in den Medien spricht und wer nicht. Darauf aufbauend hinterfragen sie den Einfluss der Medien auf die gesellschaftliche Meinungsbildung und politisches Handeln kritisch. Zudem werden sie angeregt darüber nachzudenken, welche Geschichten über Migration von den Medien erzählt werden und welche nicht.

INHALT

In den Medien wird viel über Migration berichtet. Dennoch beherrschen meist einzelne starke Bilder, Sichtweisen oder «Geschichten» die mediale Darstellung und die öffentliche Wahrnehmung. Andere Bilder, Sichtweisen und «Geschichten» werden dagegen ausgeblendet. Eine vielfältige, differenzierte Darstellung fehlt häufig. Nicht selten wird das dominant, was staatliche Politik und gesellschaftliche Eliten vorgeben. Die Stimmen, Meinungen und Sichtweisen von Geflüchteten sowie kritische Stimmen fehlen dagegen oft. Zudem ist die mediale Darstellung über Migration geprägt durch rassistische und diskriminierende Zuschreibungen. Ein bewusster Umgang mit Medien und das kritische Hinterfragen dominanter Darstellungen sind daher eine wichtige Handlungsalternative, die den TN mit dieser Übung näher gebracht werden soll.

Hierzu findet zunächst ein Einstieg über Bilder statt. Es folgt eine Analyse von vier Artikeln von *Bild*, *Süddeutsche Zeitung*, *taz* sowie *n-tv*, die alle auf sehr unterschiedliche Weise das Thema Fluchthilfe thematisieren. Die Übung schließt mit einem Video des Vortrags «Die Gefahr einer einzigen Geschichte» (im englischen Original «The danger of a single story»), der nigerianischen Schriftstellerin Chimamanda Ngozi Adichie, in dem sie vor den Mechanismen dominanter gesellschaftlicher Erzählungen und Bilder warnt.

ABLAUF

Zum Einstieg in die Medienanalyse findet im **1. Schritt** eine Bildbetrachtung statt, die etwa 50 Minuten benötigt. Hierzu wählen die TM vor der Übung vier bis fünf Fotos (DVD) aus, die sie entwickeln oder ausdrucken. Zu Beginn der Übung werden diese an die Wände gehängt beziehungsweise auf Tischen ausgelegt. Ein_e TM erklärt den TN, dass es in den folgenden Übungen darum geht, sich mit der Berichterstattung über Migration in Deutschland auseinanderzusetzen.

Dann werden so viele Kleingruppen gebildet, wie es Fotos gibt. Jede Kleingruppe findet sich vor einem Foto zusammen und erhält einen Marker und so viele Moderationskarten, wie es Fotos gibt. Sie werden nun aufgefordert, sich einen Untertitel für ihr Bild auszudenken, der so auch unter einem Bild in einer Zeitung oder in einem Online-Artikel stehen könnte. Diesen Titel schreiben sie auf eine Moderationskarte und kleben diese umgedreht (so, dass der Untertitel nicht zu sehen ist) unter das Foto. Nach etwa drei Minuten wechseln die Gruppen im Uhrzeigersinn zum nächsten Foto und wiederholen den Prozess, bis alle Gruppen zu allen Fotos Untertitel gefunden haben.

Nun werden die Moderationskarten umgedreht. Die TN gehen durch den Raum und lesen sich die verschiedenen Titel zu allen Bildern durch. Anschließend kommen alle TN im Stuhlkreis zusammen. Anhand der folgenden Fragen findet nun eine Reflexion statt:

- *Was es für euch einfach, die Untertitel zu finden? Warum (nicht)?*
- *Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede gibt es bei den von euch gefundenen Untertiteln?*
- *Wie könnt ihr euch die Gemeinsamkeiten erklären? Wie erklärt ihr euch die Unterschiede?*
- *Welche der von euch in den Untertiteln gegebenen Informationen ist wirklich auf dem Bild zu sehen? Welche Informationen stammen aus eurem Vorwissen oder euren Vorannahmen?*
- *Woher habt ihr dieses Vorwissen beziehungsweise diese Vorannahmen?*
- *Welche Wirkung (positiv, negativ, neutral) haben die verschiedenen Untertitel auf den die Betrachter_in?*
- *Welchen Einfluss haben die Darstellungen in den Medien auf unsere Wahrnehmung?*

In einem **2. Schritt** folgt nun eine kritische Analyse von Zeitungsartikeln. Hierfür werden rund 120 Minuten benötigt. Ein_e TM erläutert den TN, dass sie nun anhand von Artikeln die Berichterstattung über das Thema Fluchthilfe analysieren werden. Er_Sie stellt den TN die vier Artikel (DVD) kurz vor und erklärt, dass diese zwar aus vier verschiedenen Zeitungen/Nachrichten-Websites stammen, aber dennoch nur einen Teil der öffentlichen Debatten über Migration widerspiegeln. Anschließend wird zu jedem Artikel eine Kleingruppe gebildet. Falls es aufgrund der hohen TN-Zahl sinnvoll ist, können auch mehrere Kleingruppen pro Artikel gebildet werden. Jede Kleingruppe erhält ausreichend Kopien der Artikel, die Leitfragen zur Analyse (DVD), ein Plakat und Marker. Ihre Aufgabe ist es nun, sich ihren Artikel durchzulesen und diesen entlang der Leitfragen zu analysieren. Ihre Ergebnisse sollen sie auf einem Plakat festhalten. Für diese Arbeitsschritte haben die Kleingruppen etwa 70 Minuten Zeit.

Anschließend folgt die Präsentation der Plakate in der Gesamtgruppe. Je nach Gruppengröße kann diese in einem Poster-Rundgang oder kurzen Vorträgen der Kleingruppen geschehen. Hieran schließt eine etwa 30-minütige Reflexion mit folgenden Fragen an:

- *Welche Unterschiede gibt es zwischen den Artikeln?*
- *Was denkt ihr zu den unterschiedlichen Begriffen «Fluchthilfe»/«Fluchthelfer_in» und «Schlepperei»/«Schlepper_in»?*
- *Worin liegen die Unterschiede zwischen den beiden Begriffen?*
- *Welche unterschiedlichen Schwerpunkte setzen die Artikel?*
- *Welche unterschiedlichen Meinungen zum Thema Fluchthilfe zeigen die Artikel auf?*
- *Welche unterschiedlichen Sichtweisen auf das Thema Migration insgesamt werden in den Artikeln deutlich?*

- Welche Folgen haben all diese Unterschiede in den Artikeln für die öffentliche Wahrnehmung und Meinung zum Thema?
- Welche Auswirkungen hat die Art, wie Medien über das Thema berichten, auf die Politik der Regierung?
- Welche Informationen und Sichtweisen waren euch aus den Medien bereits gut bekannt? Welche Darstellung über Fluchthilfe herrscht in den Medien vor?
- Welche Informationen und Sichtweisen waren neu oder überraschend für euch?
- Denkt ihr, bestimmte Informationen und Sichtweisen zum Thema kommen zu wenig/gar nicht in den Medien vor?
- Wer äußert sich in den Artikeln? Wer kommt in den Artikeln gar nicht oder zu wenig zu Wort? Was denkt ihr: Warum ist das so?
- Warum kommt eurer Meinung nach in den vier Artikeln kein_e einzige_r Geflüchtete_r zu Wort? Was denkt ihr dazu?
- Was macht eurer Meinung nach einen guten Artikel, Radio- oder TV-Bericht aus?
- Welche Art von Informationen und welche Sichtweisen würdet ihr euch bei Medienberichten über Migration mehr wünschen?
- Welche Fragen stellt ihr euch, wenn ihr Medienberichte lest, hört oder seht?
- Welche Möglichkeiten kennt ihr, auf Medienberichte zu reagieren, die aus eurer Sicht einseitig sind oder eine problematische Perspektive einnehmen?

Im 3. **Schritt** (circa 50 Minuten) schaut sich die Gruppe zunächst den rund 20-minütigen Video-Vortrag «Die Gefahr einer einzigen Geschichte»/«The danger of a single story» (DVD) an. Der_Die TM leitet anhand der folgenden Informationen kurz in den Vortrag ein: Der Vortrag ist von der nigerianischen Schriftstellerin Chimamanda Ngozi Adichie. Er wurde 2009 von TED Talks aufgezeichnet. Sie warnt darin davor, sich bei der Betrachtung gesellschaftlicher Realitäten und Fragestellungen auf nur eine einzige Geschichte zu verlassen. Es gäbe immer vielfältige und vielschichtige Perspektiven auf das Leben und die Menschen. Dabei bezieht sie sich auf ihre eigenen Erfahrungen in Nigeria und den USA.

Der Vortrag ist auf Englisch, das Video hat deutsche Untertitel. Zur Unterstützung kann den TN das Skript des Vortrages (DVD) ausgeteilt werden. Die TN werden gebeten, sich Notizen zu den zentralen Aussagen des Vortrages zu machen. Nach der Videobetrachtung werden die TN gebeten, sich fünf Minuten mit ihren Nachbar_innen über die für sie zentralen Punkte des Vortrags auszutauschen. Danach kommt die Gruppe zu einer Reflexion zusammen, in der der Zusammenhang zwischen den Kernaussagen des Vortrags und der medialen Berichterstattung zum Thema Migration in Deutschland hergestellt wird. Hierzu eignen sich folgende Fragen:

- Was sind für euch die zentralen Aussagen des Vortrags?
- Was versteht ihr unter der «Gefahr einer einzigen Geschichte»?
- Fallen euch Beispiele ein, bei denen ihr nur eine Geschichte über etwas/jemanden im Kopf hattet?
- Ist es euch schon mal passiert, dass ihr den Eindruck hattet, jemand kennt nur eine Geschichte über euch? Wie hat sich das für euch angefühlt?
- Welchen Zusammenhang seht ihr zwischen dem Vortrag und der Analyse der Artikel?
- Welche «einzige Geschichte» wird für euch beim Thema Fluchthilfe/Migration in Deutschland erzählt? Gibt es mehrere dominante Geschichten?
- Welche möglichen Geschichten und Perspektiven über Migration werden gar nicht/zu wenig in den Medien erwähnt?
- Wie bilden wir uns durch Medien eine Meinung?

- Adichie sagt in ihrem Vortrag: «Macht ist die Fähigkeit, die Geschichte einer anderen Person nicht nur zu erzählen, sondern sie zur maßgeblichen Geschichte dieser Person zu machen.» – Was versteht ihr unter diesem Satz?
- Wer hat in den deutschen Medien eher die Macht, seine/ihre Version der Geschichte zur vorherrschenden/einzigen Geschichte zu machen? Woran liegt das?
- Was kann man dagegen tun, nur eine Geschichte zu kennen beziehungsweise selbst nur eine Geschichte zu erzählen?

FALLSTRICKE

Bei der Anleitung der Methode existiert ein Spannungsverhältnis. Es ist schwierig, diskriminierende Darstellungen in den Medien zu thematisieren, ohne diese nicht auch zu reproduzieren und weiter fortzuführen. Zwar werden die Artikel kritisch hinterfragt, dennoch kann die Verwendung und Thematisierung für Menschen verletzend wirken. Einige TN lernen also auf Kosten der Verletzung von anderen TN, die bereits wissen, wie problematisch und diskriminierend bestimmte Darstellungen und Diskurse sind. Außerdem werden rassistische und diskriminierende Begriffe erneut ausgesprochen und verfestigt oder erstmalig von TN gehört und gelernt. Die Übung sollte also nur mit großer Umsicht und entsprechender stetiger kritischer Reflexion und Diskussion verwendet werden. Der_Die TM sollte sorgfältig entscheiden, ob die Übung für die Gruppe geeignet ist.

Zudem sollte der_Die TM die unterschiedlichen Erfahrungen (negative, verletzende, ausgrenzende, positive) der TN mit Grenzen und Grenzübertreten mitdenken. Er_Sie sollte sich im Vorhinein mit der Diskrepanz zwischen diesen Erfahrungen beschäftigen und überlegen, ob er_sie die Übung durchführen kann. Die TN sollten nicht aufgefordert werden, von ihren Erlebnissen zu berichten. Dies sollte nur freiwillig geschehen und von dem_der TM (und den anderen TN) nicht bewertet werden.

Weitere Anregungen zum Umgang mit dieser Übung finden sich unter «Didaktische Hinweise» auf Seite 9.

Literatur

- Amadeo-Antonio-Stiftung/Pro Asyl (Hg.), *Refugees Welcome. Gemeinsam Willkommenskultur gestalten*, Berlin/Frankfurt 2014 – www.amadeu-antonio-stiftung.de
- Antidiskriminierungsbüro Köln/Öffentlichkeit gegen Gewalt (Hg.), *Leitfaden für einen rassismuskritischen Sprachgebrauch. Handreichungen für Journalist_innen*, Köln 2013 – www.oegg.de
- Kai von Appen, *Politikunterricht auf der Straße. Schülerstreik für Lampedusa*, in: *taz.de*, 12.12.2013 www.taz.de
- Anne-Sophie Balzer, *Sie riskieren alles für die Freizügigkeit. Flüchtlinge und ihre Unterstützer wandern aus Protest gegen Europas Asylpolitik nach Brüssel*, in: *Zeit Online*, 8.6.2014 – www.zeit.de
- Mareike Barmeyer, *Die Grenzen wegdenken. Das Watch the Med Alarm Phone*, in: *taz.de*, 17.8.2015 www.taz.de/160836
- Klaus Ehringfeld, *«Hier ist mein Platz». «Bruder Sturm» und sein Einsatz für die Rechte von Migrantinnen und Migranten in Mexiko*, in: *medico.de*, 22.10.2012 www.medico.de/hier-ist-mein-platz-14460
- Rainer Geißler, *Migration, Integration, Medien*, Berlin 2014 – www.bpb.de
- Erika Harzer, *Spurensuche in Mexiko*, in: *Medico-Rundschreiben* 1/2015 www.medico.de/spurensuche-in-mexiko-16072
- Lampedusa in Hamburg. *Klasse 10c unterstützt die 80 Flüchtlinge in der St. Pauli Kirche*, in: Website Stadtteilschule Stellingen, 18.10.2013 www.stadtteilschule-stellingen.hamburg.de
- Alex Mensing/Martha Pskowski, *Viacrucis: Migrants Step out of Shadows into the Streets*, in: *cipamericas.org*, 3.6.2014 – www.cipamericas.org/archives/12191
- Neue deutsche Medienmacher (Hg.), *Glossar der Neuen deutschen Medienmacher. Formulierungshilfen für die Berichterstattung im Einwanderungsland*, Berlin 2015 www.neuemedienmacher.de
- Pro Asyl (Hg.), *Herzlich Willkommen. Wie man sich für Flüchtlinge engagieren kann*, Frankfurt 2015 www.proasyl.de
- Pro Asyl (Hg.), *Pro Menschenrechte. Contra Vorurteile. Fakten und Argumente zur Debatte über Flüchtlinge in Deutschland und Europa*, Frankfurt 2014 www.proasyl.de
- SJD-Die Falken/Stay!/zak (Hg.), *no border*, Düsseldorf 2014.

Methoden

- BUNDJugend NRW/Eine Welt Netz NRW (Hg.), *Werde Aktivist*in!*, Münster/Soest 2014
- Georg Eckert Institut (Hg.), *Zwischentöne. Materialien für die Vielfalt im Klassenzimmer – Unterrichtsmodul Medien(zerr)bilder. Mediale Darstellungen in der Einwanderungs- und Informationsgesellschaft* www.zwischentoene.info

Weblinks

- *Afrique-Europe-Interact* ist ein transnational organisiertes Netzwerk von Basisorganisationen vor allem aus Mali, Togo, Deutschland, Österreich und den Niederlanden – www.afrique-europe-interact.net
- *Alarm Phone* ist eine Notrufnummer für Flüchtende in Seenot – www.alarmphone.org
- *Berlin Refugee Movement* – www.oplatz.net
- *Borderline Europe* dokumentiert die Folgen der Abschottungspolitik der EU – www.borderline-europe.de
- *Das Solidarity City Network* erreichte, dass Toronto/Kanada eine Sanctuary City wurde – www.solidaritycity.net
- *Der Braune Mob* ist die erste **Schwarze**, deutsche Media-Watch-Organisation – www.derbraunemob.info
- Facebook-Seite des *Refugee Schulstreiks* in Hamburg www.facebook.com/schulstreik
- Geflüchteten-Gruppe *Lampedusa in Hamburg* www.lampedusa-in-hamburg.org
- Kampagne *fluchthelfer.in* – www.fluchthelfer.in
- *Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen* www.thecaravan.org
- *Migrant_innen-Herberge La 72* in Tenosique/Mexiko www.la72.org
- *Movimiento Migrante Mesoamerica* ist ein Netzwerk der Kämpfe von und für Geflüchtete aus Mittelamerika www.movimientomigrantemesoamericano.org
- *Pro Asyl* – www.proasyl.de
- Die Websites von *Refugee Report* und *Spread the Words* veröffentlichen Statements von Geflüchteten zu selbst gewählten Themen www.refugee-report.de und www.spread-the-words.de

Filme/Videos

- *Dagegen. Ein Dokumentarfilm über Protestkulturen junger Menschen*, Medienprojekt Wuppertal, 2015
- *Die Anstalt*. Folge 7, 18.11.2014, ZDF www.zdf.de/ZDFmediathek
- *Schüler demonstrieren für Flüchtlinge*, Beitrag der Sendung Logo, 12.12.2013, ZDF-tivi – www.tivi.de
- *Schüler helfen Flüchtlingen*, Beitrag der Sendung Logo, 8.11.2013, ZDF-tivi – www.tivi.de

